Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 90 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 %. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %. Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 83. Bromberg, Dienstag den 8. April 1924. **48. Jahrg.**

Gegen den Chauvinismus!

Für die Rechte der nationalen Minderheiten.

Der „Dziennik Bydgoski" und das Deutschtum in Polen.

In seinem Leitartikel in der Nummer 80 vom 4. April dieses Jahres wendet sich der „Dziennik Bydgoski" in bemerkenswerter Weise gegen den Chauvinismus und tritt für die Rechte der Minderheiten ein, soweit sie diesen durch die Verfassung und die Verträge verbürgt sind. Der Artikel enthält zwar noch manche Irrtümer, auf die wir weiter unten noch zurückkommen. Trotzdem ist es für uns von Interesse, zu erfahren, wie sich das parteioffiziöse Organ der Christlichen Demokratie (Chadecja) zu unseren Lebensfragen stellt. Es schreibt u. a.:

„In ihrer Presse und im Sejm beklagen sich die Deutschen fortwährend über Unterdrückung, der sie angeblich in Polen ausgesetzt sind. Es kann sein, daß hier und da in einem Übermaß von Ärger von seiten der unteren Organe Schritte getan wurden, die mit den Grundsätzen unserer sehr liberalen Verfassung nicht im Einklang stehen. Solche Dinge können überall vorkommen, und man darf sie nicht verallgemeinern, wie dies die Deutschen oft tun — und übrigens nicht diese allein, denn unsere lieben Mitbürger im östlichen Grenzgebiet treten nicht anders auf. Von den Juden ganz zu schweigen.

Wir gehören nicht zu denjenigen, die das preußische Losungswort „ausrotten" auf unsere Fahne geschrieben haben. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß jede Art Chauvinismus, der sich auf die falsche Auffassung des Begriffs Patriotismus stützt, verderblich ist. Er ist direkt die Verneinung des wirklichen Patriotismus und des wohlverstandenen staatlichen Interesses. Den nationalen Chauvinismus im Verhältnis zu den Deutschen pflegen vorwiegend Leute, die sich während der Okkupationszeit in sicherer Reserve hielten oder die die Deutschen überhaupt nicht kannten. Das Motiv ist häufig gewöhnliches Geschäftsinteresse, maskiert mit patriotischen Phrasen.

Was uns anbetrifft, so stehen wir auf dem Standpunkt, daß die Deutschen, soweit sie polnische Staatsangehörige sind, **in vollem Maße die Rechte genießen müssen, die ihnen in der Verfassung und in den Verträgen zugesichert sind.** Die Rechte und die Pflichten. Wer polnischer Staatsbürger geblieben ist, der bekenne sich auch zu den Pflichten, die ihm die Zugehörigkeit zum Staate auferlegt. Wer aber für Deutschland optiert hat, muß Polen verlassen. Der Streit über dieses Thema, den die Deutschen mit Polen führen, findet in der polnischen Gemeinschaft kein Verständnis, denn nicht nur die Deutschen haben ihre Rechte, es hat sie auch der polnische Staat. Vor allem bezüglich der Optanten und Ansiedler, deren Verbleiben auf polnischer Erde nicht aufhört, uns die schrecklichen Leiden ins Gedächtnis zu rufen, die uns die Ansiedlungskommission zugefügt hat.

Wenn die ganze deutsche Gemeinschaft es nicht begreifen will, daß diese Dinge im Sinne der Interessen Polens geregelt werden müssen, und sich weiter an den Völkerbund oder an den Haager Gerichtshof mit Klagen über Polen wenden wird, so wird damit für lange Zeit die erwünschte Verständigung erschwert. Die Deutschen müssen begreifen lernen, daß es Dinge gibt, welche uns reizen, und daß der polnische Staat das Recht hat, für seine Sicherheit an seiner westlichen Grenze zu sorgen."

Der „Dziennik Bydgoski" erinnert an den Bolschewisteneinfall im Jahre 1920 und behauptet, daß es unter den polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität ganze Scharen von Feinden der polnischen Staatlichkeit gibt. Damit müsse die polnische Gemeinschaft rechnen, und deswegen könne es niemanden in Erstaunen setzen, daß sie um eine Minderung der Gefahren besorgt sei.

„Dies soll jedoch nicht gleichbedeutend sein mit der Unterdrückung des deutschen Elements; das wollen verständige Politiker überhaupt nicht. Im Gegenteil wollen sie die deutsche Bevölkerung, soweit sie innerhalb der Grenzen des polnischen Staates geblieben ist, für die polnische Staatsidee gewinnen. **Wir verstehen wohl, daß dies nicht von heute auf morgen geschehen kann, sondern daß dies eine längere Zeit erfordert. Erst künftige Geschlechter werden sich in die polnische Staatlichkeit einleben,** denn man kann, wenn wir die Sache vom psychologischen Standpunkt aus betrachten, nicht verlangen, daß sich alle diejenigen mit ihrem Lose zufrieden geben, die in der Sonne der Hohenzollern aufgewachsen sind und sich daran gewärmt haben. . ."

Der „Dziennik Bydgoski" erinnert zum Schluß seiner Ausführungen an die Kränkungen, welche die noch lebende polnische Generation unter preußischer Herrschaft erfahren hat. Wir wollen heute nicht gegen das vorgebrachte Material polemisieren, das wir schon oft an dieser Stelle besprochen haben. Wir machen uns nicht zu Verteidigern der preußischen Polenpolitik und außerdem liegt es uns fern, durch einen Vergleich der vergangenen Tage mit unserer heutigen Situation den Beweis dafür zu erbringen, daß das, was in den letzten fünf Jahren wider das geschriebene und ungeschriebene Recht der Minderheiten gesündigt wurde, mit der preußischen Polenpolitik überhaupt nicht zu vergleichen ist. Wie gering erscheint z. B. der so oft und gern vorgeführte Wagen des Drzymała gegenüber den bedauernswerten Zwischenfällen, über die wir unaufhörlich berichten können.

In unserer letzten Nummer wurden die erschreckenden Ziffern der deutschen Emigration mitgeteilt. Danach haben in den fünf Jahren der polnischen Unabhängigkeit über 900 000 Deutsche die polnisch gewordenen Provinzen verlassen, während nur 50 000 Polen ihren Wohnsitz aus dem Reich in ihre polnische Heimat verlegt haben. Auch diese Gegenüberstellung spricht eine deutliche Sprache. Sie zeigt, daß es nicht an den Deutschen liegt, wenn die Verständigung zwischen zwei großen Nachbarnationen noch immer nicht auf gutem Wege ist.

Für alle verständnisvollen und politisch klugen Sätze, die in dem angeführten Aufsatz des „Dziennik Bydgoski" enthalten sind, fühlen wir uns zu Dank verpflichtet. Wir wissen, daß zu jeder verständigen Äußerung über das Minderheitenproblem und vornehmlich über die „deutsche Frage" außerordentlich viel Mut gehört. Die Diskussion ist jetzt — wie auch der nachstehende Artikel beweist — auf einer breiten Front eröffnet; wir werden vermutlich noch oft Gelegenheit haben, uns mit diesen lebenswichtigen Grundgesetzen für die Unabhängigkeit und Sicherheit der polnischen Republik auseinanderzusetzen. —

*

Eine Warschauer Artikelserie.

(Sonderbericht unserer Warschauer Redaktion.)

Unter der Überschrift „Auf der Spur der großen jagiellonischen Idee" kündigt das Warschauer Witosorgan „Echo Warszawskie" eine Reihe von Artikeln an, in welchen die Minderheitenpolitik Polens von verschiedenen Gesichtspunkten und vom Standpunkt der verschiedenen Parteien aus betrachtet werden soll. Das Blatt wirft in der Sonntagnummer die Frage auf, welcher Art die Politik Polens gegenüber den nationalen Minderheiten sein muß. Zunächst nimmt der Präses des Z. N. L. Klubs Kozicki (Nationalist) das Wort. Er sagt unter anderem:

Vor allem muß festgestellt werden, daß die Politik unseres Staates nicht einseitig sein darf in allen Angelegenheiten, die die nationalen Minderheiten, die auf dem Territorium des polnischen Staates wohnen, betreffen. Man muß nämlich daran denken, daß die Deutschen ein eingewandertes Element, die Juden, obwohl seit langem in diesem Gebiet wohnhaft, durch nichts mit diesem Lande verbunden seien, und nur allein die russische und weißrussische Bevölkerung sei innig mit dem Lande, in welchem sie wohnt, verbunden. Unser Verhältnis zu den Deutschen ist keine komplizierte Frage. Wenn Polen in allem Umfange die Rechte ausnutzen kann, die ihm durch den Versailler Friedensvertrag zustehen, dann wird zwischen dem polnischen Staat und den deutschen Bürgern kein Grund zur Nichtverständigung vorhanden sein. Zum Zustandekommen guter Beziehungen mit den Deutschen ist eine äußerst wichtige Angelegenheit die genaue Einhaltung der Festsetzungen des Versailler Friedensvertrages und die Liquidierung aller Rechte, die hieraus entspringen.

Bezüglich der jüdischen Bevölkerung äußerte sich Koziecki, daß diese einen besonderen Charakter aufweise und er über diese Frage nicht weiter reden möchte.

Zu den Russen und Weißrussen übergehend, erklärte Koziecki: Ich erachte es für außerordentlich wichtig, darauf hinzuweisen, daß das Bestehen des polnischen Staates in den gegenwärtigen Grenzen eine geschichtliche Notwendigkeit ist. In der geographischen Lage, in welcher sich Polen gegenwärtig befindet, kann es weiter nur unter zwei Bedingungen verbleiben: 1. wenn es eine Großmacht sein wird, 2. wenn es ein geschlossenes und einheitliches Reich bilden wird. Die Bevölkerung müsse auf die Staatsinteressen Rücksicht nehmen und vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß dessen Einkünfte gesichert werden. Das Territorium, das gegenwärtig vom polnischen Staate eingenommen wird, ist zur Erhaltung des Staates unbedingt erforderlich. Hieraus ergibt sich, daß uns nichts zur Aufgabe unserer gegenwärtigen Landesgrenzen bewegen darf. Mit dieser Tatsache müsse sich vor allem die nichtpolnische Bevölkerung auf dem Gebiete Polens abfinden. Die Staatsbürger des polnischen Staates, ohne Rücksicht darauf, welcher Nationalität sie angehören, müssen alle Pflichten erfüllen, welche aus dem Titel Bürger auf sie entfallen. Es liegt nicht die Notwendigkeit vor, die Minderheiten (gemeint ist hier in erster Linie die nichtpolnische Bevölkerung in den Ostgebieten. D. Schriftl.) zu verfolgen oder gar auszurotten. Man muß alles mögliche tun, damit es dieser Bevölkerung gut geht, damit sie zufrieden ist.

Die deutsche Sejmfraktion zur Hochwasser-Katastrophe.

Antrag

des Abg. A. Utta und anderer Abgeordneter von der Deutschen Vereinigung im Sejm wegen Einleitung einer sofortigen Hilfsaktion von seiten der Regierung für die Opfer der Überschwemmungskatastrophe.

Trotzdem vorauszusehen war, daß die Flüsse aus ihren Ufern treten und ganze Gebiete überschwemmen können, haben weder die Regierung noch die Selbstverwaltungen irgend welche Schritte unternommen, um der drohenden Gefahr vorzubeugen und das Leben und Eigentum der die bedrohten Gebiete bewohnenden Bevölkerung zu sichern.

Die Folgen dieser Nachlässigkeit der Behörden und der alle Erwartungen übersteigenden Höhe der Überschwemmungen sind fürchterlich. **Hunderte von Familien sind obdachlos geworden und besitzen auch nicht die geringsten Existenzmittel.** Die aufgenommene private Hilfsaktion ist nicht imstande, auch nur die notwendigsten Bedürfnisse der Opfer der Überschwemmungskatastrophe zu befriedigen.

Angesichts dessen beantragen die Unterzeichneten:

Der hohe Sejm möge beschließen:

der Sejm fordert die Regierung auf, eine sofortige ergiebige Hilfsaktion für die durch die Überschwemmung Betroffenen einzuleiten.

Warschau, den 3. April 1924.

Der Antragsteller.

*

Interpellation

der Abgg. A. Utta und Klinke von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Kriegsminister betr. das, angesichts der ganzen Familien drohenden Lebensgefahr passive Verhalten der nach dem Dorfe Lomianki entsandten Militärabteilungen.

Am 1. April d. J. begaben sich die unterzeichneten Interpellanten nach dem Dorfe Lomianki, Gem. Mlaciny, Kr. Warschau, um an Ort und Stelle den Umfang der durch die Überschwemmungskatastrophe angerichteten Schäden anzusehen und womöglich eine Hilfsaktion für die Betroffenen einzuleiten. In wenigen Minuten versammelte sich um uns eine größere Anzahl der durch die Überschwemmung Betroffenen, die uns unter anderem geklagt haben, daß sich die nach Lomianki angekommenen Militärhilfsabteilungen untätig in der Nähe der Chaussee aufhielten und der ihr Leben und Gut rettenden Bevölkerung keine Hilfe erwiesen haben. **Der Landwirt Georg Talmann brachte auf dem Dache eines durch das Eis und Wellen halb zerstörten Hauses mit noch 11 Personen über 24 Stunden zu. Sein Bitten und Flehen um Hilfe blieb ohne Erfolg.** Wenn nicht der Voigt der Gemeinde Mlociny, Herr Mamaj, mit den Fischern Kaczynski und Liszewski aus Burakowo, die Unglücklichen gerettet hätte, so wären sie vor den Augen der sich in der Nähe aufhaltenden Militärabteilung in den Fluten umgekommen. Dieses Verhalten des Militärs hat sehr niederdrückend und empörend auf die örtliche Bevölkerung eingewirkt.

Angesichts dessen fragen die Unterzeichneten an:

1. Zu welchem Zweck wurden die Militärabteilungen nach Lomianki entsandt?
2. Haben diese Abteilungen den Befehl erhalten, den durch die Überschwemmungen Betroffenen bei der Rettung ihres Lebens und Eigentums Hilfe zu leisten?
3. Wenn ja, ob die diesem Befehl entgegen Handelnden zur Verantwortung gezogen wurden?

Warschau, den 3. April 1924.

Die Interpellanten.

Die Polenmark am 7. April

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar = 9 300 000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,62 Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9 350 000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1 625 000 p. M.
Valorisationsfrank:	1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.):	2 222 000 p. M.

Auf dem Wege nach Wien.

Die polnische Regierung hat den Beschluß des Völkerbundrates, die Verhandlungen mit Deutschland in Sachen der Auslegung des Minderheitenschutzvertrages fortzusetzen, angenommen. Der Vorsitzende des oberschlesischen Schiedsgerichts, Kackenbeck, hat sich damit einverstanden erklärt, den Vorsitz bei den Verhandlungen als Vermittler und erforderlichenfalls als Schiedsrichter zu übernehmen.

Zum Führer der polnischen Delegation für die bevorstehenden polnisch-deutschen Verhandlungen in Wien wurde Dr. Prądzyński aus Posen ernannt, der bereits am 4. d. M. nach Wien abgereist ist.

Wenn zwei dasselbe tun . . . .

Unlängst kam aus Beuthen die Nachricht, daß der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes in Königshütte und ein für den deutschen Schulverein tätiger Rektor von den polnischen Behörden unter der Anschuldigung des Hochverrates festgenommen wurden. Ihr Verbrechen sollte darin bestanden haben, daß sie als polnische Staatsbürger ebensolchen polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes ihre Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum reichsdeutschen Behörden gegenüber bescheinigt hätten. Wir können in diesem „Vergehen" beim besten Willen keine Straftat erblicken und trösten uns damit, daß anscheinend die polnische Minderheit in Deutschland ebenso darüber denkt, was folgende Urkunden beweisen, die von der „Königsb. Allg. Ztg." in deutscher Übersetzung veröffentlicht wurden und folgenden Wortlaut haben:

1.

Bund der Polen in Ostpreußen.
Presseagentur Tgb.-Nr. 1118/21.

Marienwerder, 21. Okt. 21.

Zeugnis.

Wir bescheinigen hiermit, daß Herr Wladislaw Siebert, Landarbeiter in Dt. Rodzonne, Kreis Rosenberg, geb. am 1. Dezember 1875 in Tinnwalde, Kreis Löbau, aus politischen Gründen hier arbeitslos geworden, und daher gezwungen ist, eine dauernde Beschäftigung in Polen zu suchen.

S. war Vertrauensmann des Bundes der Polen in den allerkritischsten Zeiten und hat uns bei den Wahlen große Dienste geleistet.

Wir bitten, seine Bemühungen zur Erlangung einer Parzelle oder einer Beschäftigung zu begünstigen.

Bund der Polen in Ostpreußen.
Presseagentur.

2.

Bescheinige mit Gegenwärtigem, daß dem Franziszek Kolecki, Besitzer aus Glaznoty (polnischer Name für Marienfelde. D. Red.), Kreis Osterode, als einem Optanten für den polnischen Staat keine Hindernisse für seine Übersiedelung nach Polen in den Weg gelegt werden.

Glaznoty, den 10. Juli 1922.

gez. Pfarrer Falk.

L. S. Capeller B. Mariae Marienfelde.

So lauten die beiden Dokumente, die uns wahrhaftig nicht den Tatbestand eines strafgesetzlichen Delikts zu enthalten scheinen. Es wurde darum vernünftigerweise auch weder dem polnischen Pfarrer Falk der Prozeß gemacht, noch dem Bund der Polen in Ostpreußen, der ungestört weiterarbeiten kann, während sein Gegenstück, unser Deutschtumsbund, seit Monaten geschlossen ist.

Wir erlauben uns die ergebene Anfrage, was wohl geschehen würde, wenn man die polnischen Schreiber der oben abgedruckten Empfehlungsbriefe des Hochverrats verdächtigen und verhaften würde, wie das im analogen Falle mit zwei prominenten polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes in Polnisch-Oberschlesien geschah? Wenn zwei dasselbe tun, ist es dann nicht **dasselbe?**

Die bayerischen Landtagswahlen im Zeichen der Zersplitterung.

Die Landtagswahlen im westrheinischen Bayern, die zugleich mit dem ersten Volksentscheid am gestrigen Sonntag vor sich gingen und deren Ergebnis noch abgewartet werden muß, sind nicht nur für Bayern, sondern darüber hinaus, aus zwei Gründen auch für das ganze Reich von großer Bedeutung. Denn einmal bringen sie, wie immer sie im einzelnen ausfallen mögen, eine Umstellung der politischen Konstellation, die sich auch auf die gesamtdeutsche Politik auswirken muß. Und zum anderen dürfen sie als eine Generalprobe zu den Reichstagswahlen am 4. Mai gelten. Die geänderte Konstellation ist durch den Eintritt des „Völkischen Blocks" in den Wahlkampf bedingt. Damit geht die bayerische Regierungskoalition ihrer Rückendeckung und ihrer einseitigen Parole gegen links verlustig. Im Rücken der deutschnationalen „Mittelpartei" steht jetzt die völkische Gruppe, die das föderalistische Programm der „Bayerischen Volkspartei" auf das schärfste bekämpft. Die Anhänger des „Völkischen Blocks" rekrutieren sich aus fast allen Lagern, besonders aus dem deutschnationalen. Die (katholische) „Bayerische Volkspartei" hat aber — nach der Ansicht des „Berl. Tagebl." — nicht nur nach rechts an ihn Tausende von Mitgliedern verloren, sondern auch nach links die Fraktionsgemeinschaft mit der „Deutschen Volkspartei" eingebüßt, von der sich wieder die „Nationalliberale Landespartei" abgespaltet hat. Diesen doppelten Ausfall sucht die (deutschnationale) Mittelpartei unter dem Titel „Vereinigte nationale Rechte" durch Anlehnung an die vaterländischen Verbände wettzumachen. Die ganze Wahl steht im Zeichen der Zersplitterung. Statt der sechs Fraktionen des bisherigen Landtags treten nicht weniger als achtzehn Gruppen auf den Plan, ungerechnet des „Bayerischen Königsbundes", der auf jede Kandidatur verzichtet.

Neben den „Vereinigten Sozialdemokraten" erscheinen die „Unabhängigen", neben den im „Deutschen Block" zusammengeschlossenen Demokraten die Republikaner, neben der „Bayerischen Volkspartei" die „Christlich Sozialen", neben dem „Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbund" der „Bayerische Mittelstandsbund", und dazu gesellen sich Gruppen, die wie die „Beamtenpartei", die „Beamtengruppe Kratofiel" und die „Mieterliste", die nur durch bestimmte Berufsinteressen, oder, wie die „Vereinigten heimattreuen Koburger" und der „Bauern- und Gewerbeverein Unterfranken" nur Lokalinteressen vertreten. Diese Zersplitterung macht einen erheblichen Prozentsatz der vier Millionen bayerischen Wählerstimmen wertlos und erschwert die Arbeitsfähigkeit des neuen Landtags, der mit 132 Abgeordneten die Mitte zwischen der bisherigen Mandatzahl von 158 und der für die Zukunft beschlossenen von 128 hält.

Durch den mit der Landtagswahl zusammengelegten Volksentscheid soll der neue Landtag ermächtigt werden, eine Verfassungsänderung im Sinne der Einsetzung eines bevollmächtigten Staatspräsidenten und einer zweiten Kammer mit einfacher Stimmenmehrheit zu beschließen. Da jedoch nur Bayerische Volkspartei, Mittelpartei und Nationalliberale für den Posten stimmen, so erscheint es sehr fraglich. daß er die nötige Zweidrittelmehrheit der Abstimmenden erlangen wird.

In der besetzten Pfalz findet die Neuwahl erst zusammen mit der Reichstagswahl am 4. Mai statt.

Nachklänge zum Fall d'Armont.

Ein Protest der Schweiz.

Die Spionagetätigkeit des französischen Hauptmanns d'Armont beschäftigt auch die schweizerischen Justizbehörden. Man ist bis jetzt allerdings wohl hauptsächlich mit Rücksicht auf die zwischen Frankreich und der Schweiz schwebenden Fragen noch zu keiner Klarheit gekommen. Die Auffassung eines Leipziger Blattes, daß derartige Spionagebureaus, wie sie Hauptmann d'Armont unterhielt, in der Schweiz Exterritorität genießen, wird von den „Basler Nachrichten" als unrichtig bezeichnet. Wenn ein französisches Konsulat in der Schweiz sich mit Spionage in fremden Staaten befasse, so bedeute das eine Verletzung des Völkerrechts. Wenn dieses vorliegt, so würde auch der Bundesrat energisch dagegen protestieren. Der französische Offizier habe die Gastfreundschaft in der Schweiz und damit die Staatshoheit auf eine grobe Weise verletzt. Sollte der Hauptmann d'Armont von Deutschland gegen einen von den Franzosen gefangen gehaltenen deutschen Staatsangehörigen ausgetauscht werden und nach der Schweiz zurückkehren, so sei der Bundesrat berechtigt, die Ausweisung d'Armonts zu verlangen. In keinem Falle könne der Bundesrat stillschweigend über notorische Vorkommnisse hinweggehen. Die französische Behauptung, daß der Hauptmann von den deutschen Behörden auf schweizerischem Boden verhaftet worden sei, habe sich nach der Prüfung der eigens an Ort und Stelle entsandten Untersuchungskommission als unzutreffend erwiesen.

Republik Polen.

Zur Liquidierung des Post- und Telegraphenministeriums.

M Warschau, 6. April. (Drahtbericht.) „Echo Warszawskie" meldet, daß die Liquidierung des Ministeriums für Post und Telegraphie, zum Zwecke der Ersparung von Geldern nicht das gezeitigt habe, was man erwartet habe. Hervorragende Fachkreise seien der Ansicht, daß dies zur Desorganisation und zur Zerrüttung führen müsse. Das Walten des Postgeneraldirektors sei ziellos. Die Sparsamkeitsaktion habe sogar zur Kassierung wichtiger Postämter geführt, weil diese mit Defizits gearbeitet haben. Das rufe die Entrüstung der Bevölkerung hervor, und zwar sowohl in Kongreßpolen, als auch in Posen. Eine solche Sparsamkeitsaktion führe nicht zum Erfolg. Sie wird letzten Endes nur zur vollständigen Zerrüttung des Post- und Telegraphenwesens führen.

Der stellvertretende Chef des rumänischen Generalstabes,

General Florescu, traf mit dem rumänischen Militärattaché in Warschau am Donnerstag in Posen ein und besichtigte die dort stehenden Regimenter. Am Tage darauf nahm der rumänische General, wie der „Dz. Pozn." berichtet, an einem Manöver teil. Von Posen begab sich General Florescu nach Thorn. — Die Moskauer Radiostation verbreitet die Nachricht, die Anwesenheit Florescus in Polen werde als eine antirussische Kundgebung in der beßarabischen Frage angesehen.

Aufhebung der Einreisesperre.

Nach Mitteilung des polnischen Generalkonsulates in Königsberg ist die wegen des Vorfalles in Allenstein bei den polnischen Konsulaten in Ostpreußen verfügte Sperre der Erteilung von Einreisevisen nach Polen für Reichsdeutsche aufgehoben worden.

Der Westmarkenverein protestiert weiter.

In Sachen der Ausweisungen aus Mecklenburg und der bekannten Schießerei in Allenstein hat am Freitag in Posen wiederum eine vom Westmarkenverein veranstaltete Versammlung stattgefunden, in der, nachdem verschiedene Redner diese Vorgänge in der bekannten einseitigen Weise dargestellt hatten, eine Protestresolution gefaßt wurde. In der Resolution wurde Bürgschaft von deutscher Seite dafür verlangt, daß solche Zwischenfälle sich nicht wiederholen. Als solche Bürgschaft werde angesehen, daß die deutsche Regierung die propagandistische Agitation der deutschen Presse namentlich in Ostpreußen unmöglich mache, denn sonst würde man auf polnischer Seite die Geduld verlieren. — Gegenüber dieser tendenziösen Ausschlachtung eines noch gänzlich ungeklärten Vorfalls, wie es die Allensteiner Schießerei ist, kann nur wiederholt auf die schon erwähnte Äußerung des Außenministers Zamoyski hingewiesen werden, der bekanntlich erklärt hat, daß er weder der Demonstration vor dem Generalkonsulat in Posen noch der Schießerei in Allenstein irgend eine Bedeutung beilege.

Aufruf!

Die letzten Tage standen unter dem Zeichen des größten

Weichselhochwassers

seit Jahrhunderten, das unser Gebiet verheerte. Zahlreiche Dörfer und Einzelgehöfte wurden überschwemmt, und die Bewohner der Weichselniederung, die von der Katastrophe betroffen wurden, haben neben den Schrecken der Wassersnot unabsehbaren materiellen Schaden erlitten. Einzelne von ihnen sind über Nacht zu Bettlern geworden.

Außerordentliche Notstände erfordern außerordentliche Maßnahmen!

Mit Erlaubnis des Herrn Wojewoden von Posen, die am 4. d. M. (Akt.-Z. L. dz. 5914/24 II) erteilt wurde, veranstaltet die „Deutsche Rundschau in Polen" eine

Spende für die hartbetroffenen Bewohner der Weichselniederung.

Wir rufen unsere Leser, an denen die Hochwasserwelle glücklich vorüberging, zur tätigen Nächstenliebe auf. Ein jeder gebe nach seinem Vermögen; große und kleine Beträge, über die wir öffentlich in der „Deutschen Rundschau" quittieren werden, sind uns in gleicher Weise willkommen. Für eine gerechte Verteilung der Gelder, für die wir uns den Behörden gegenüber zur Rechnunglegung verpflichtet haben, werden wir Sorge tragen. Wo die Not am größten ist, wollen wir eingreifen.

Die Leser der „Deutschen Rundschau" rufen wir auf, die Hochwasser-Spende zu einem großzügigen Zeugnis für die in unserer Heimat nicht ausgestorbene nachbarliche Hilfsbereitschaft zu gestalten.

•

Unsere erste Spendenliste brachte den Ausweis über 2270 (nicht 2170) Millionen Polenmark, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Wir werden morgen über die inzwischen eingegangenen Beträge quittieren.

Große Veruntreuungen bei der Eisenbahn.

Warschau, 6. April. (Drahtb.) Die Verkehrskommission des Sejms hat in den letzten Tagen sehr viel zu tun gehabt. Es sind sehr große Veruntreuungen bei verschiedenen Eisenbahnverwaltungen entdeckt worden, und zwar bei Reparaturen und Neubestellungen von Lokomotiven, Eisenbahnwaggons und Oberbaumaterial. Ferner haben zahlreiche Beamte mit verschiedenen Firmen Hand in Hand gearbeitet. Wir werden hierüber in der morgigen Nummer ausführlicher berichten.

Selbstmordversuch des ukrainischen Attamanns Machno.

Wie die „Gazeta Poranna" aus Thorn meldet, hat der bekannte ukrainische Attamann Feder Machno, der sich gegenwärtig in Thorn aufhält, einen Selbstmordversuch unternommen dadurch, daß er sich mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt.

•

Die Warschauer Presse meldet aus Paris: Der Direktor des politischen Departements im Außenministerium Koźmiński hat sich gestern in seiner Eigenschaft als Delegierter der polnischen Regierung nach Paris zur Session des Dreierkomitees begeben, das vom Völkerbundrat zur Regelung der Entschädigungsansprüche der enteigneten Ansiedler in Polen auf Grund der Völberbundresolution vom 16. Dezember 1923 eingesetzt wurde.

Aus anderen Ländern.

Ein japanischer Angriff gegen China?

Moskau, 6. April. „Iswestja" und „Prawda" behandeln in Leitartikeln die Lage im Fernen Osten. Danach soll Japan seine militärischen Kräfte in der Mandschurei und in Korea mobilisieren. Es will mit Waffengewalt die chinesische Ostbahn unter das japanische Protektorat bringen. Die Sowjetpresse greift Japan dieserhalb scharf an und wirft der japanischen Regierung die Inszenierung militärischer Demonstrationen vor, die leicht zu einer gefährlichen Situation führen können.

Deutsche Wählerversammlung in Bromberg.

Eine deutsche Wählerversammlung, zu der die Sejmabgeordneten Graebe und Pankratz eingeladen hatten, um über die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat Bericht zu erstatten, fand am Sonnabend im Elysiumtheater statt. Abg. Graebe sprach zunächst über die eigenartige Stellung der deutschen Fraktion im Sejm und Senat, die sich mit den anderen Minderheitsvereinigungen vor fünf Viertel Jahren für Zwecke der Wahl zum Block der Minderheiten zusammengeschlossen habe. In Minderheitsfragen stimmen die Abgeordneten des deutschen Klubs immer zusammen mit den anderen Minderheitsklubs, während in wirtschaftlichen Fragen die einzelnen Klubs häufig getrennte Wege gehen. Das Zusammengehen mit den anderen Minderheitsgruppen gestaltet die Stellung zu den übrigen Parteien sehr schwierig, doch ist nach dieser Richtung in letzter Zeit eine kleine Besserung festzustellen. Die deutschen Abgeordneten befinden sich der Regierung gegenüber in der Opposition, weil die volle Gleichberechtigung mit andern Staatsbürgern zwar durch die Verfassung garantiert, aber noch nicht durchgeführt ist, trotzdem alles versucht werde, um Regierung und Mehrheitsparteien davon zu überzeugen, daß der eingeschlagene Weg der falsche sei. Dann ging der Herr Abgeordnete Graebe auf die Politik der Regierung ein. Polens Außenpolitik sei völlig eingestellt auf seine Freundschaft mit Frankreich. Wir Deutschen haben nun den dringlichen Wunsch, daß Polen und Deutschland sich die Hände reichen möchten zu einem Handelsvertrage. Ein solcher sei eine zwingende Notwendigkeit. Nicht gerade besonders freundschaftlich sei auch Polens Verhältnis zur Tschechoslowakei und zu Litauen. Die französische Freundschaft habe Polen bis jetzt höchstens Geld für Rüstungszwecke gebracht, dagegen wachse der Einfluß des französischen Kapitals in Polen beständig. Dazu kommt die für den Außenhandel hinderliche Zollpolitik. Die Einwendungen des polnischen Kronjuristen gegen die Entscheidungen des Völkerbundes könnten das Ansehen des Staates im Auslande nicht heben. Daß wir uns in der Frage der Ansiedler und der Domänenpächter an den Völkerbund wendeten, war kein Verrat am Staate, vielmehr unsere Pflicht und Schuldigkeit. Das Haager Gericht hat uns auch unzweifelhaft recht gegeben. Die direkten Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland, die schon mehrmals abgebrochen worden waren, sollen demnächst in Wien weitergeführt werden und am 11. April unter dem Vorsitz eines unparteiischen Schiedsrichters ihren Anfang nehmen. Die Politik den Ansiedlern gegenüber wird Polen schließlich noch 135—150 Millionen Goldmark kosten. Sehr abfällig kritisierte Sejmabgeordneter Graebe sodann das Agrargesetz, das Vereinsgesetz und das Pressegesetz. Gegenüber diesen Gesetzen habe man wichtige Obliegenheiten versäumt. Wie furchtbar habe sich z. B. die Versäumnis der Weichselregulierung bei der Hochwasserkatastrophe gerächt! Der Redner schloß mit einem mannhaften poetischen Bekenntnis zum deutschen Volkstum und dem Gelöbnis, deutsch zu bleiben bis ins Mark.

Der Vortrag des Abgeordneten Pankratz beschäftigte sich besonders mit der Finanz- und Steuerpolitik der Regierung. Einleitend bemerkte er scherzhaft, der Vorredner habe darauf hingewiesen, daß die Gleichberechtigung der Staatsbürger nicht bestehe; „und doch ist sie vorhanden," rief Herr Pankratz aus: „zum Steuerzahlen sind wir alle gleichberechtigt." Er befaßte sich dann mit dem Haushaltsvoranschlag des Staates und operierte dabei vielfach mit „astronomischen" Zahlen. Ungeheure Summen brauche das Kriegsministerium, während dem Kultusministerium und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten nur verschwindend kleine Bruchteile der dem erstgenannten zugewiesenen Beträge zukommen. Dann gab Abg. Pankratz einen kritischen Überblick über die polnischen Finanzen. Der englische Finanzsachverständige Hilton Young sei wieder abgereist und habe ein schönes Memorial und eine große Zahl guter Ratschläge hinterlassen. Der erste Rat hieß: „Sparen!" Es sei aber ein schlechtes Sparen, wenn das Kriegsministerium über 150 Oberste zu Generalen befördert und darauf in den Ruhestand versetzt. Man liquidierte auch das Gesundheitsministerium und wird demnächst auch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten liquidieren — um der Sparsamkeit willen. Doch sind die ersparten Gelder gering. und das Postministerium liquidierte man nur dem Namen nach, indem man es dem Handelsministerium unterstellte. Dagegen sei es übel angebrachte Sparsamkeit, wenn man den Witwen einiger Eisenbahner bis vor kurzem monatlich 12 Mark 30 Pfennig Pension zahlte und den Arbeiterwitwen gar nur 6 Mark bis 6,25 Mark. Es besagt nicht viel, wenn die letztgenannten Bezüge jetzt auf monatlich 922 Mark „erhöht" worden sind. Da geht es den polnischen Magnaten besser. Konnte doch einer derselben sich zur Elefantenjagd begeben; das war ein Luxus, der 40 000 engl. Pfund kostete, und ein anderer verspielte in einer Nacht 64 000 Dollar. Der Staat braucht Geld — daher der erste Nachtrag zur Steuerzahlung.

Dann beleuchtete Herr Pankratz die Finanzwirtschaft Kucharskis, ging näher auf die bekannte Żyrardów-Affäre ein und teilte mit, daß ein Antrag der P. P. S. die Auslieferung des Herrn Kucharski wegen Verschleuderung von Staatsgeldern verlangte. Die Angelegenheit wurde einer Fünfzehner-Kommission überwiesen. Zum Schluß ging der Redner noch des näheren auf das Gesetz über die neue Wahlordnung in Stadt- und Landgemeinden ein, die das Wahlrecht beschränke.

Die Hörer folgten den Ausführungen beider Redner mit lebhaftem Interesse, und von mehreren Seiten wurde der Wunsch geäußert, daß solche Veranstaltungen wiederholt werden möchten.

Pommerellen.

Landbund Weichselgau.

Die ordentliche (fünfte) Mitgliederversammlung des Landbundes Weichselgau fand in **Graudenz** am 27. März unter dem Vorsitze des Rittergutsbesitzers v. Detmering statt.

Im **Geschäftsbericht** wurde mitgeteilt, daß im vergangenen Geschäftsjahr (1923) 7 Vorstandssitzungen, eine ordentliche und zwei außerordentliche Mitgliederversammlungen und drei Ausschußsitzungen stattgefunden haben. Die Tätigkeit auf der Hauptgeschäftsstelle ist außerordentlich rege, unterstützt durch zum Teil hervoragende Mitarbeit des größten Teils der Kreislandbünde. Leider lassen es einzelne Geschäftsstellen immer wieder an der durchaus erforderlichen Mitarbeit fehlen. Der Berichterstatter gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im Geschäftsjahr 1924 durch Zusammenwirken aller Kräfte die Organisation Ersprießliches leisten würde. Es wurde dann das Zusammenarbeiten des Landbund Weichselgau mit der Landwirtschaftskammer und den anderen landwirtschaftlichen Organisationen im ehemals preußischen Teilgebiet berührt. Es wurde mitgeteilt, daß die Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft in Posen den Mitgliedern ihre vom Gartenbaudirektor Reissert geleitete Obstbauberatungsstelle zur Verfügung stelle. Herr Reissert ist bereit, Vorträge über Gartenpflege und Anlage von Gärten usw. zu halten. Ferner steht auch die Meliorationsabteilung der genannten Gesellschaft unter Wiesenbaumeister Plate den Mitgliedern zur Beratung zur Verfügung.

* **Krankenkassen-Klinik.** Die städtische Krankenkasse gibt bekannt, daß mit dem 7. d. M. die Eröffnung ihrer chirurgo-gynäkologischen Klinik erfolgt. Diese befindet sich ul. Ogrodowa 17. *

*

Graudenz (Grudziądz).

7. April.

A. **Das Weichselwasser** fällt neuerdings bedeutend langsamer als bisher. Es wird befürchtet, daß noch eine **zweite Hochwasserwelle** kommt. Man ist damit beschäftigt, die mancherlei Wasserschäden, die an Baulichkeiten entstanden sind, auszubessern. *

o **Gebühren für den Schulbesuch.** Schon vor einiger Zeit erhielten die höheren staatlichen Schulen volle Schulgeldfreiheit. Es drängten sich infolgedessen manche Kinder zu diesen Schulen, die in früherer Zeit sie nicht hatten besuchen können. Es wurden aber bald von den Schulleitungen Gebühren für die verschiedensten Zwecke erhoben. Es mußte bezahlt werden für Instandsetzung der Turngeräte, für Beschaffung von Heizmaterialien usw. Neuerdings wird auch wieder das Schulgeld eingeführt. Das Mädchengymnasium (früher Lyzeum, Viktoriaschule) erhebt jetzt für das laufende Halbjahr ein solches in Höhe von 54 Millionen. Kinder von Beamten können Vergünstigungen erlangen und zahlungsschwachen Eltern kann Ratenzahlung gewährt werden. *

□ **Der Vieh- und Pferdemarkt** am Freitag zeigte eine recht flaue Geschäftslage. Die Preise waren recht gedrückt. Der Umsatz war daher auch nicht bedeutend. *

□ **Frühlingsboten.** Schon vor einigen Tagen trafen hier die **Störche** ein. Auch andere Zugvögel wurden auf dem Fluge nach der nördlichen Heimat beobachtet. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz,** 5. April. Der vom **Wasser** angerichtete **Schaden** läßt sich schon mehr übersehen. Es wurde u. a. dem Seebesitzer Krahn in **Rudnick** durch die von der Höhe herabkommenden Wassermassen die **Schleuse** seines ca. 800 Morgen großen Sees **fortgerissen.** Mit den Wasserwogen treiben die Fische ins Rudnicker Fließ und dann in die Culmer Niederung. Neben dem Verlust der vielen Fische muß der Geschädigte noch eine neue massive Schleuse bauen, die mehrere Milliarden Mark kosten dürfte. Ein großer Teil des Wassers floß früher zum Hermannsgraben nach Graudenz ab. Erst nach Schüttung eines Walles kam das ganze Wasser in das Rudnicker Fließ und so konnten die großen Wassermassen bedeutende Schäden anrichten.

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Ein weiterer Rückgang der Hochwasserwelle ist seit Freitag nicht eingetreten, vielmehr zeigte der Pegel am Sonnabend früh noch einen Zentimeter Höhe mehr an als Freitag nämlich 5,61 Meter über Normal. Der Hochwassersignalkorb am Schankhaus I vor der ul. Lazienna (Baderstraße) ist auch noch hochgezogen. Er wurde früher stets dann heruntergelassen, wenn das Hochwasser bei Thorn den höchsten Stand erreicht hatte und wieder zu fallen begann. — Bei dem jetzigen Wasserstand ist die ganze ul. Nadbrzezna (Uferstraße) von der Eisenbahnbrücke hinunter bis zur Defensionskaserne wieder trocken. Die **Schäden,** die durch die Überschwemmung hier angerichtet wurden, sind mannigfacher Art und es wird großer Mittel bedürfen, um sie wieder zu beseitigen. Vermutlich wird **Umpflasterung** an verschiedenen Stellen erforderlich sein, da Erde und Sand zum großen Teil zwischen den Steinen herausgespült worden sind. Der Fußweg am Rande der Böschung zwischen Brückentor und Brieftaubenstation ist gänzlich von der Erde befreit worden und besteht nur noch aus der Unterschüttung von Ziegel- und Steinbruch. An verschiedenen Stellen, z. B. an der Mauer der Defensionskaserne, sind **größere Löcher** in der **Straße** ausgespült. Die Geleiseanlagen der Uferbahn haben gleichfalls stark gelitten. Abgesehen von den verschlickten und verschlammten Weichen sind die Geleise stark unterspült worden, so daß fast die gesamte **Gleisanlage neue Unterschüttung** bekommen muß. Signallaternen an den Weichenstellhebeln sind durch die Gewalt des Wassers und Eises glatt umgebogen worden. In der Nähe der Brieftaubenstation ist eine Signaltafel (Steigungstafel) durch einen unterspült gewesenen und umgestürzten Baum umgerissen worden. Neben den bereits gemeldeten großen eisernen Laternenmasten sind auch **Telegraphenstangen umgerissen** und die **Leitungen** dadurch **zerstört** worden. — Zwischen den großen Steinen der Uferböschung ist fast die gesamte Erde herausgewaschen. Am Anfang der Böschung hat das Eis verschiedene Steine herausgerissen. Weiter oberhalb, nach der Brücke zu, hat die starke Strömung viel vom unbefestigten Ufer mitgenommen. Es fällt jetzt fast ganz steil nach dem Wasserspiegel ab. Auf der Bazarkämpe, die noch völlig unter Wasser steht, sind verschiedene Bäume vom Eise umgebrochen, verschiedene ausgeschwemmt worden. — Im benachbarten **Ciechocinek** haben Pioniertruppen die teilweise Sprengung eines zweiten Damms vorgenommen, um dem Wasser aus dem tiefgelegenen Ort Abfluß zu verschaffen. **

‡ **Über Störungen in der Postbestellung** wird in der letzten Zeit von den Einwohnern des im Thorner Kreise belegenen **Pensau** (Pędzewo) geklagt. Die dortige Poststation hatte bisher drei Briefträger, die die zum Postbezirk gehörenden Ortschaften regelmäßig und pünktlich besuchten. Nun wurde einer der Briefträger entlassen und die beiden übriggebliebenen können die Mehrarbeit nicht schaffen. Dadurch kommen nicht nur die Briefe, sondern hauptsächlich auch die Tageszeitungen oftmals verspätet in die Hände der Empfänger. **

‡ **Der Hauptvieh- und Pferdemarkt in Thorn** am vergangenen Donnerstag (3. 4.) wies einen Auftrieb von 413 Pferden, 21 Fettschweinen, 126 Läuferschweinen, 167 Ferkeln und 20 Ziegen auf. Man zahlte in Millionen Mark folgende Preise: ältere Pferde 200 bis 250, Arbeitspferde 400 bis 700, gute Pferde 800 bis 1000, beste und Zuchtpferde bis 2 Milliarden Mark, einjährige Fohlen 130 bis 150, zweijährige Fohlen 300 bis 700. Fettschweine brachten pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 85 bis 95 Millionen, Läufer unter 85 Kilogramm Lebendgewicht 30 und über 85 Kilo 40 Millionen Mark. Ferkel fanden paarweise mit 20 bis 40 Millionen ihre Abnehmer und Ziegen mit 20 bis 30 Mill. pro Exemplar. Der Umsatz war mittelmäßig. **

‡ **Aufhebung der Hundesperre.** Nachdem während der letzten Monate kein neuer Fall von Hundetollwut festgestellt wurde, hat der stellvertretende Stadtpräsident die seit dem 22. März 1923 bestehende Hundesperre aufgehoben. **

dr. **Die Vortragsreihe** über „**Mystische Strömungen der Gegenwart**“, die der **Coppernicusverein** im Rahmen seiner **Volkshochschulkurse** veranstaltet hatte, fand am vergangenen Montag ihr Ende. In dem ersten Vortrag gab Prof. **Kleiner** einen Überblick über die Hauptphänomene des Okkultismus, insbesondere in ihrer spiritistischen Deutung, um dann im folgenden für diejenigen, bei denen nicht offenbar Betrug oder Täuschung vorliegt, auf Grund neuerer Ansichten über unterbewußte Seelenvorgänge und Suggestionen eine wahrscheinliche Erklärung zu geben. Der dritte Vortrag, den wie die weiteren Pfarrer **Heuer** hielt, behandelte zunächst den Spiritismus als Weltanschauung und setzte sich insbesondere mit dem weitverbreiteten Buch Artur Dinters: „Die Sünde wider den Geist“ auseinander, das die üblichen spiritistischen Ansichten mit einer verflachten christlichen Ethik verknüpft. Im folgenden Vortrag ging der Redner auf die Theosophie ein und zeigte auch hier, wie darin die verschiedenartigsten religiösen Vorstellungen des Altertums und des Orients zu einer den Unbefangenen grotesk anmutenden Weltanschauung vermengt sind. Die letzten beiden Vorträge waren Rudolf Steiners Anthroposophie gewidmet, als der am meisten vergeistigten und in Deutschland erfolgreichsten Bewegung dieser Art. Nach Darstellung ihrer äußeren Entwickelung behandelte der Vortragende den mit der Theosophie verwandten Ideengehalt dieser Geheimwissenschaft und die Methoden zur Ausbildung geistiger Organe, die die Erkenntnis höherer Welten vermitteln sollen. Die Vorträge fanden in der Aula des Gymnasiums statt und waren stark besucht. **

u. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 5. April. Nur langsam fällt das Wasser der Weichsel, desto schneller steigt es aber im **Innendeich.** **Stau- und Quellwasser**

richtet großen Schaden an. In Culm. Roßgarten sind auf manchen Grundstücken schon sämtliche Wintersaaten überflutet. Auch Schöneich, Schönsee und Culm. Dorposch haben von dem Quellwasser stark zu leiden. An Bestellungsarbeiten ist noch lange nicht zu denken. Sobald das Schöpfwerk mit der Arbeit beginnen kann, wird der größte Teil des im Innendeich vorhandenen Wassers ausgeschöpft werden können. Der für das Schöpfwerk nötige Kohlenvorrat ist rechtzeitig beschafft worden.

* Dirschau (Tczew), 5. April. Als „Strandgut" betrachtet haben viele Anwohner der überschwemmt gewesenen Schloß- und Samborstraße das dort herumschwimmende Holz der Firma Nossowicz. Es wurde erzählt, daß dort zeitweise eine solche „Strömung" herrschte, daß sowohl große starke Schwellen als auch Balken direkt durch die Kellerfenster und Haustüren in die Gebäude „hineinschwammen". Das kann hier und da noch nähere Untersuchungen zur Folge haben, die für die betreffenden Hausbewohner peinlich ausfallen können.

* Dirschau (Tczew), 5. April. Einen Massenschmuggel mit Danziger Tabakwaren hat die polnische Grenzfinanzkontrolle auf dem hiesigen Güterbahnhof festgestellt. In einem Eisenbahnwagen fanden sich acht mit Tabakerzeugnissen angefüllte Kisten, die, wie der „Dz. Tcz." berichtet, als Kolonialwaren deklariert waren. Sie haben das stattliche Gewicht von zehn Zentnern. Die Sendung sollte nach Lemberg gehen.

* Konitz (Chojnice), 5. April. Die Zollstraße Konitz—Schlochau ist in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober wie folgt geöffnet: An Werktagen vormittags 7—11, nachmittags von 1—5 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 7—1 Uhr.

\# Neuenburg (Nowe), 6. April. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt in Neuenburg zeigte wieder recht reges Leben in kurzem Verlauf. Reichliches Angebote in Butter ließ diese von anfangs 3 auf 2,8 Millionen zurückweichen. Eier gaben in gleicher Veranlassung von 2 auf 1,8 Millionen nach. Kartoffeln waren ebenfalls viel zu haben und fanden für 5 Millionen den Zentner guten Absatz. An Fischen gab es Weißfische für 1 Million, Barsche für 1,2 und Hechte für 1,5 Millionen je Pfund zu kaufen. Gemüse fehlte noch immer ganz. Der Preis für ein Liter Milch ist von 400 000 auf 380 000 Mark zurückgegangen. — Auch am Neuenburger Weichselufer zeigte die Überschwemmung einen erfreulichen Rückgang, so daß unser Stadtteil „Fischerei" allmählich wieder seine alten Grenzen bekommt, wenn auch tiefer liegende Gärten besonders unter Schlammablagerungen stark zu leiden haben. Immerhin ist der große Steindamm bis zum alten Flußbett, wie die Kämpen noch tief im Wasser. Entgegen verschiedenen anderen Zeitungsmeldungen, daß unser Schöpfwerk seine Arbeit unterbrochen hätte, muß hervorgehoben werden, daß dies nicht zutrifft, vielmehr das Werk seit dem 29. März d. J. ununterbrochen eine angestrengte, erfolgreiche Tätigkeit entfaltet hat, die auch noch weiterhin ausgeübt wird. Es war bei einem Wasserhöchststand von 7,84 Meter über den Nullpunkt ein Gegendruck von 4,88 Meter zu überwinden, was die vorzüglichen Motore spielend leisteten. An Personal sind am Tage vier, nachts fünf Kräfte erforderlich, und der Kohlenverbrauch in 24 Stunden beträgt 400 Zentner. Das von nicht genau unterrichteter Seite mitgeteilte Eindringen von Quellwasser in die unteren Räume mit den Rohren war durchaus nicht so erheblich, um eine Tätigkeit des Werkes zu unterbrechen.

Das deutsche Privatschulwesen in Polen.

Auf die Interpellation des Abg. Daczko u. Gen. in Sachen der deutschen Privatschulen in Polen ist zu Händen des Sejmmarschalls ein Bescheid des Ministers für das öffentliche Unterrichtswesen eingegangen. den wir nachstehend in der Übersetzung hier folgen lassen:

Ministerium
für religiöse Bekenntnisse und öffentlichen Unterricht.
den 5. März 1924. Nr. 284/24. S.

An
den Herrn Sejmmarschall
Warschau.

Betrifft die Interpellation des Abg. Dazko und Gen. in Angelegenheit des deutschen Privatschulwesens im ehemals preußischen Teilgebiet.

In Erledigung des Schreibens vom 13. Dezember 1923 Nr. 1082 I betr. die Interpellation des Abg. Daczko u. Gen. in Angelegenheit des höheren deutschen Privatschulwesens in Posen und Pommerellen gibt das Ministerium folgende Aufklärungen:

Das höhere deutsche Privatschulwesen erfreute sich, wie in der Interpellation festgestellt wurde, bis zum Schluß des vorigen Schuljahres einer gewissen Blüte und genügte der deutschen Bevölkerung in Polen. Da weiter hervorgehoben wurde, daß die Schulkuratorien in Thorn und Posen solche Verordnungen erlassen haben, die das deutsche höhere Privatschulwesen einschränken oder vollständig zerschlagen, könnte angenommen werden, daß tatsächlich von den Schulbehörden spezielle Verordnungen bezügl. des deutschen Schulwesens erlassen worden sind.

Indessen sind in der Interpellation keine derartigen Verordnungen der Schulbehörden angeführt, was schließlich auch nicht erfolgen konnte, denn es bestehen keine speziellen Verordnungen, die in irgend welcher Beziehung gegen das Schulwesen der Minderheit im allgemeinen und das deutsche Schulwesen im besonderen gerichtet waren, was das Ministerium mit aller Entschiedenheit feststellt.

Bezüglich des höheren deutschen Privatschulwesens, um welches es sich in der Interpellation handelt, werden nur die allgemein auf dem Gebiet der Wojewodschaft Posen und Pommerellen verpflichtenden Gesetze und Verordnungen angewandt.

Was die Zuerkennung von staatlichen Unterstützungsgeldern an die Privatschulen anbetrifft, so sind diese auf Grund von Anträgen der einzelnen Anstalten nur diesen Privatschulen zugebilligt worden. die das Öffentlichkeitsrecht besitzen und außerdem den Bedingungen der Verordnung des Unterrichtsministeriums Nr. 70/D. II. entsprochen haben.

Dem Ministerium sind Fälle nicht bekannt, in denen einer Anstalt die Unterstützung abgesprochen wurde, die den angeführten Bedingungen entsprochen und einen Antrag auf dem vorgeschriebenen Wege eingereicht hat.

Vom November 1923 sind aus dem Staatsschatze überhaupt keine Unterstützungen an Privatschulen infolge Fehlens des zu diesem Zweck benötigten Kredites im Budget des Unterrichtsministeriums gezahlt worden.

In der Angelegenheit der Beaufsichtigung von Privatschulen macht das Ministerium darauf aufmerksam, daß die Konzession zur Leitung von Privatschulen nicht den Institutionen, sondern einzelnen Personen, welche die Verantwortung für den Stand der Anstalt übernehmen, dieselbe leiten und damit die nötige Aufsicht ausüben, erteilt wurde. Angesichts solcher Einrichtung erscheint die weitere Organisation der Beaufsichtigung von Schulen von privater Seite in den Schulbezirken Posen und Pommerellen, besonders wenn sie sich auf die pädagogisch-didaktische Seite beziehen sollte, überflüssig. Dieses schließt aber nicht die Rechte der Wirtschaftskontrolle aus, welche aber mit der Schulkontrolle in unterrichtlicher Beziehung nichts gemein haben kann.

Der Vorwurf, als ob die Schulkuratorien, besonders das Schulkuratorium in Thorn, den Privatschulen nicht die notwendige Fürsorge angedeihen läßt, kann nicht als berechtigt angesehen werden. Die Kuratorien streben danach, daß die Privatschulen bezüglich ihres Wertes nicht den öffentlichen Schulen nachstehen. Denn es ist unmöglich, zuzulassen, daß die Jugend in unterrichtlicher Beziehung in Privatschulen schlechter behandelt wird als in öffentlichen Schulen, ganz besonders dort, wo eine nicht gehörig eingerichtete deutsche Privatschule neben einer gut gestellten öffentlichen Schule mit gleichfalls deutscher Unterrichtssprache besteht, die für die Kinder der deutschen Minderheit bestimmt ist. Dieser Grundsatz zieht die Notwendigkeit nach sich, genau die bestehenden Gesetze, besonders über die Forderung der vorgeschriebenen Qualifikationen der Leiter und Lehrer, zu befolgen. Trotzdem wenden die Schulbehörden. unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse, die bestehenden Vorschriften nicht rigoros an, sondern sie beweisen eine weitgehende Nachsichtigkeit, falls sich dies nur mit dem Allgemeinwohl und dem Wohle der Jugend vereinen läßt. Es ist eine allgemein bekannte Sache. daß die auf Grund von Konzessionen bestehenden deutschen Privatschulen in einem sehr hohen Grade nicht den Vorschriften entsprechen, denn weder beherrschen die Leiter, mit sehr kleinen Ausnahmen, die polnische Sprache genügend, noch entspricht die Gesamtheit der Lehrer bezügl. der Qualifikation dem gegebenen Typus der Schule; es ist auch fast noch nirgends der Unterricht in der polnischen Sprache gesichert, und eine bedeutende Zahl von Schulen tut nichts zur Versorgung der Schulen mit entsprechenden Einrichtungs- und Hilfslehrgegenständen; sehr oft entsprechen auch die Schullokale nicht den Forderungen der Hygiene. Die Anordnungen der Schulbehörden gehen allein in der Richtung, der grundsätzlichen Fehlern und Mängeln in den Fällen vorzubeugen, wo die Privatschulen ganz augenfällig die bestehenden Vorschriften nicht beachten.

In den in der Interpellation angeführten Einzelfällen erwies sich der tatsächliche Sachverhalt anders als angegeben:

In Zempelburg ist — übrigens der einzige — Fall eingetreten, daß dem Pastor Wurlitzer die Konzession entzogen wurde, und zwar aus folgenden Gründen: Bei drei an dieser Schule beschäftigten Lehrern bzw. Lehrerinnen, deutschen Reichsangehörigen, hielten es die politischen Behörden für notwendig, sie aus Polen auszuweisen. Der dortige Pastor Natter, der es für gegeben erachtete, Herrn Wurlitzer ein Zeugnis über seine Loyalität auszustellen, war nicht nur in den Prozeß gegen den Deutschtumsbund verwickelt, sondern er wurde sogar, wie die Zeitungen mitteilten, durch Gerichtsurteil bestraft. Herr Wurlitzer selbst hat trotz mehrjährigen Aufenthalts in Polen als Leiter einer Schule nichts getan, um wenigstens in kleinem Maße die Kenntnis der polnischen Sprache zu erwerben; die gegen ihn erhobenen Vorwürfe bezüglich gewisser Fälle hat er in einem Schreiben selbst bestätigt.

Die Schule in Mewe sollte nach dem dem Kuratorium vorgelegten Plane 3 Vorbereitungs- und 6 folgende Lyzeal- bzw. Gymnasialklassen besitzen. Mit dem Augenblick der Eröffnung der Schule sollten neben den Vorbereitungsklassen noch vier oder fünf Gymnasialklassen tätig sein. Es ist selbstverständlich. daß eine solche Anstalt einen speziellen Leiter und entsprechend qualifizierte Lehrkräfte benötigt. Dagegen besaß nicht eine von den vier Lehrerinnen die Qualifikation zur Unterrichtserteilung an einer Mittelschule. Leiter der Schule sollte Herr Pastor Klapp sein, der, obwohl er zum Unterricht gar nicht vorbereitet ist, neben seiner Tätigkeit als Schulleiter noch außerdem Unterricht in der vollen Stundenzahl erteilen und überdies noch seine Pflichten als Seelsorger in der evangelischen Gemeinde, als seine Hauptbeschäftigung, erfüllen mußte. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß unter solchen Bedingungen die Schule ihrer Aufgabe nicht hätte gerecht werden können, und die Jugend in ihr wäre nur Schäden und Zeitverlusten ausgesetzt gewesen.

Aus denselben Gründen mußte Herrn Pastor Wendland in Tuchel die Konzession zur Eröffnung und Leitung der Schule, die ähnlich wie in Mewe organisiert werden sollte, versagt werden. Der in der Interpellation bei dieser Gelegenheit erwähnte Lehrer Urban hat nicht nur den Bedingungen bezüglich der Unterrichtsqualifikation nicht entsprochen, sondern er hat auch noch andere Mängel gehabt. die sowohl den polnischen wie auch deutschen örtlichen Faktoren genau bekannt sind.

In Schwetz ist die deutsche Privatschule schon vom 1. April 1923 ohne Schulleiter. denn dieser hat nach Aufgabe dieser Stellung den Posten eines Lehrers in Konitz angenommen. Das Kuratorium hat die Leitung vertretungsweise bis zum Schlusse des Jahres 1923 einem der Lehrer übertragen und dem Deutschen Schulverein mitgeteilt, daß das weitere Bestehen der Schule von der Stellung eines entsprechenden Leiters abhängig gemacht wird. Es wurde ein Antrag auf Bestätigung des Lehrers Karl Riedel gestellt, der außerhalb Polens wohnt, preußischer Bürger und außerdem Lehrer im preußischen öffentlichen Schulwesen ist. Dieses Gesuch konnte deswegen nicht bestätigt werden, und als niemand mehr mit der Bitte um Erteilung der Konzession hervortrat, konnte die Schule Anfang September 1923 infolge Fehlens der Konzession und des Leiters nicht eröffnet werden.

Die Angelegenheit der Schule in Culm ist vollständig mit der Wirklichkeit im Widerspruch stehend dargestellt worden. Der Leiter dieser Schule, Pastor Frese, teilte dem Kuratorium mit Schreiben vom 18. Mai 1923 mit, daß er infolge eines anhaltenden Leidens gezwungen sei, mit Schluß des Jahres das Amt des Schulleiters niederzulegen. Im Verlauf von einigen Monaten nach Einsendung des erwähnten Briefes des Herrn Frese ist trotz Aufforderung des Kuratoriums kein Gesuch um die Erteilung der Konzession zur weiteren Führung der Schule eingegangen. Erst als das Kuratorium, das um den Unterricht der Kinder im schulpflichtigen Alter, die die frühere Privatschule besuchten, Sorge trug. die örtliche öffentliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache erweiterte, die Zahl der Lehrer vergrößerte, und die Kinder an dem regelmäßigen Unterricht in der Schule teilzunehmen begonnen hatten, ging das Gesuch des Frl. Ruth Weste auf Konzessionserteilung zur Eröffnung einer Privatschule in Culm ein. Der Antrag konnte in dieser Zeit nicht mehr berücksichtigt werden. Denn sowohl die Gemeinde als auch der Staat hatten schon gewisse Lasten und Verpflichtungen infolge der entsprechenden Organisation der Volksschule übernommen, sie hätten durch die Entfernung einer gewissen Schülerzahl nicht unbedeutende Verluste erlitten nur deshalb. um die Eröffnung der Privatschule von Frl. Weste zu ermöglichen. Im konkreten Falle lag zur Eröffnung der Privatschule gar kein Bedürfnis vor; das Interesse der Eltern und Schüler forderte eher die Erhaltung einer gut organisierten Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache, welche den Bedürfnissen der deutschen Minderheit im vollen Maße entspricht.

Dem evangelischen Pastor in Löbau wurde, wie in der Interpellation behauptet wird, die Genehmigung zur Leitung der deutschen Privatschule in der Mitte des Schuljahres nicht entzogen, denn der erwähnte Pastor hat solche Genehmigung überhaupt nicht besessen und eben aus diesem Grunde ist die Schule, da sie ohne Genehmigung der Schulbehörden geführt wurde. geschlossen worden.

Was die Schulen in Briesen und Strasburg anbetrifft, so wird festgestellt, daß auf die Aufforderung des Kuratoriums, die Angelegenheit der Konzession und der Leitung dieser Schulen den Vorschriften gemäß zu regulieren, überhaupt kein Antrag eingegangen ist. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß der frühere Leiter der Privatschule in Strasburg am 24. Februar 1923 folgendes mitgeteilt hat: „Die Weiterführung der Schule nach dem 1. April 1923 ist zweifelhaft, da die Schülerzahl sehr gering ist....", und am 3. April 1923: „Die Privatschule ist nur bis 1. Juli d. J. lebensfähig. Nach den Osterferien wird die Zahl der Kinder nur noch 29 betragen ...." Es zeigt sich daher, daß es ungerecht ist, die Schließung der Schulen auf die Anordnungen der Schulbehörden zurückzuführen.

Dem Leiter der deutschen Privatschule in Konitz, Herrn Lange, hat die politische Behörde das polnische Staatsbürgerrecht abgesprochen; aus diesem Grunde teilte ihm das Schulkuratorium mit, daß er die Stellung eines Schulleiters nicht weiter bekleiden könne. Als jedoch Herr Lange gegen die Entscheidung über sein Staatsbürgerrecht eine Beschwerde an das Höchste Verwaltungstribunal richtete, beließ ihn das Kuratorium auf dem Posten eines Leiters bis zur Entscheidung durch das Tribunal. Daher stimmt die Behauptung in der Interpellation, als ob das Kuratorium dem konzessionierten Schulleiter die Genehmigung zur Schulleitung entzogen hätte, mit dem wirklichen Tatbestand nicht überein.

Was die Auflösung der 7. und 8. Klasse dieser Schule betrifft, so hatte das Kuratorium eine vollständig begründete Unterlage zu dieser Anordnung, da der Bestand der Lehrkräfte an dieser Schule, unter denen keine die Qualifikation für eine Mittelschule hatte, keinesfalls zu der Annahme berechtigte, diese Klassen auf der entsprechenden Unterrichtsstufe erhalten zu können. Es lag daher die gerechtfertigte Befürchtung vor, daß die Schüler enttäuscht und das Vertrauen der Eltern mißbraucht werden würde.

Die Schule in Wielen wurde mit Schreiben des Kuratoriums vom 2. Juni 1923 Nr. G. 2051/23 geschlossen, die interessierten Herren Dr. Wien und Voiges erhielten zur Antwort, daß ihnen das Recht der Beschwerde an das Ministerium zustehe. Eine derartige Beschwerde ist aber auf dem Kompetenzwege an das Ministerium nicht gerichtet worden.

Die Angelegenheit der Aufnahme der Schüler aus Lodz in das Privatgymnasium in Lissa ist mit Schreiben des Ministeriums vom 23. November 1923 Nr. 10176/D. II für die Interessenten günstig entschieden worden.

Die Zuerkennung des Staatsbürgerrechts an Ausländer ist für den Staat eine Angelegenheit von sehr großer Bedeutung, welche nur individuell geprüft und entschieden werden kann. Lehrer, die das polnische Staatsbürgerrecht nicht besitzen, können nicht vor anderen Ausländern begünstigt werden. Das Ministerium für religiöse Bekenntnisse und öffentlichen Unterricht kann keinen Einfluß ausüben auf den Verlauf und das Ergebnis der Untersuchungen, es kann nur ausnahmsweise im Innenministerium intervenieren zwecks Beschleunigung der Erledigung der schon früher eingereichten Anträge von Personen, die mit dem Schulwesen in Beziehung stehen, und solche Intervention ist schon erfolgt.

Die Kenntnis der Amtssprache gehört zur Qualifikation eines Lehrers, und diese Bedingung, die von allen Lehrern gefordert wird, kann nicht außer Acht gelassen werden allein im Verhältnis zu den Leitern und Lehrern der deutschen Schulen. In der Interpellation sind die Bestimmungen der Verfassung nicht angeführt worden, welche dem Polnischen Staat verbieten, die Qualifikationen vorzuschreiben, welche die Leiter und Lehrer von öffentlichen und Privatschulen besitzen müssen.

Was die Beschäftigung der evang. Pastoren als Lehrer, Schulleiter bzw. Direktoren anbetrifft, so sind grundsätzliche Hindernisse dagegen nicht vorhanden, falls dieselben den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen. Bezüglich der katholischen Pfarrer werden dieselben Grundsätze angewandt. Die Behauptung, daß katholische Pfarrer, die keine Abiturientenprüfung abgelegt, kein Universitätsstudium genossen und kein Lehrbefähigungsexamen nachweisen können, als Direktoren von Mittelschulen, sogar als Visitatoren tätig sind, ist mit keiner konkreten Tatsache begründet worden. Das als Beispiel angeführte Zempelburg und Tuchel ergibt direkt das Gegenteil. Denn die zeitweise zur Leitung der Schulen in diesen Ortschaften delegierten katholischen Pfarrer haben die Reifeprüfung an einem Gymnasium abgelegt, ihre Studien beendet und entsprechen auch sonst allen Bedingungen zur Erlangung der Berufsqualifikation im Sinne des Gesetzes vom 26. September 1922, endlich widmen sie sich ausschließlich der Schule, da sie ihre seelsorgerische Tätigkeit nicht mehr ausüben. Dagegen besitzen die evangelischen Pastoren, von welchen in der Interpellation die Rede ist, weder die Unterrichtsqualifikation noch die Bedingungen zur Erreichung dieser beruflichen Lehrqualifikation, noch widmen sie sich ausschließlich der Schule.

Mit Rücksicht auf die in der Interpellation getane Erwähnung über die eventuelle Anwendung der Bestimmungen der polnisch-deutschen Konvention in Oberschlesien vom 15. Mai 1922 macht das Ministerium darauf aufmerksam, daß diese Konvention auf Grund der Reziprozität ausschließlich die exzeptionelle Lage des Plebiszitgebiets regelt und keine Unterlage für das Vorgehen der Schulbehörden auf anderen Gebieten bilden kann. Es muß aber erwähnt werden, daß auch diese Konvention die Rechte der polnischen Sprache als der Amtssprache nicht beschränkt; und den polnischen Behörden ist es erlaubt, von den Schulleitern und Lehrern die Kenntnis der Amtssprache in dem Grade zu fordern, damit sie sich in ihr schriftlich und mündlich verständigen können. Es beweist dies ausdrücklich das Gesetz vom 16. Januar 1923 betr. die Amtssprache auf dem Gebiet der Wojewodschaft Schlesien (Dz. U. S. Nr. 5) und die Verordnung des Wojewoden vom 30. Juni 1923 L. VIII. 7549 (Dz. U. Wydzialu Ośw. Publ. Nr. 1).

Indem das Ministerium obige Aufklärungen gibt, stellt es fest, daß die in der Interpellation erhobenen Vorwürfe nach einer eingehenden Untersuchung sich als unbegründet erwiesen haben; die einzeln dagegen aufgestellten Forderungen betr.:

die Erteilung der Konzession an deutsche Privatschulen in Posen und Pommerellen ohne Anwendung der bestehenden Vorschriften, die Verleihung des polnischen Staatsbürgerrechts an diejenigen Lehrer, die schon länger als 10 Jahre hier im Lande im öffentlichen und Privatdienst stehen, ohne individuelle Prüfung und Entscheidung ihrer Gesuche,

die Erteilung der Leitungsbefugnis an evangelische Pastoren ohne Rücksicht darauf, ob sie den bestehenden Vorschriften entsprechen,

die Zurückziehung der Forderung, daß die Leiter der deutschen Privatschulen die Amtssprache in Wort und Schrift beherrschen,

können in Anbetracht der bestehenden Gesetze und Vorschriften, die für alle Schulen ohne Rücksicht auf die Unterrichtssprache Geltung haben, nicht berücksichtigt werden.

Der Minister.
(—) Dr. Bolesław Miklaszewski.

*

Einen Auszug dieser ausführlichen Antwort des Herrn Unterrichtsministers auf die betreffende Interpellation der deutschen Sejmfraktion, der am 13. v. M. durch die PAT. verbreitet wurde, haben wir bereits in Nr. 63 der „Deutschen Rundschau" zum Abdruck gebracht. Wir haben uns damals auch einige Bemerkungen zu den Ausführungen des Herrn Ministers erlaubt und behalten uns vor, diese vorläufige Stellungnahme noch zu ergänzen. Wir legen dabei besonderen Wert auf die Feststellung, daß die Antwort des Herrn

Unterrichtsministers den eigentlichen Grund für die Beschwerde der deutschen Sejmabgeordneten unserer Meinung nach nicht erfaßt.

Die Grundlage des deutschen privaten Schulwesens bildet der § 8 des Minderheitenschutzvertrages. Dieser Paragraph schafft für die höheren Schulen des ehemals preußischen Gebiets eine völlig neue Rechtsgrundlage; er sieht Schulen vor, die von den völkischen Minderheiten gegründet, unterhalten, geleitet und beaufsichtigt werden. Das ehemals preußische Schulwesen in dem abgetretenen Gebiet kannte nur Staatsschulen; es ließ private Schulen nur als außerordentlich eingeengte Aushilfen seines staatlichen Schulnetzes zu. Es muß betont werden, daß ein grundsätzlicher Unterschied zwischen dem preußischen Schulrecht besteht und dem neuen Recht, das der Minderheitenschutzvertrag für die Minderheiten geschaffen hat; und dieses neue Recht sieht für die höheren Schulen freies Schulwesen vor, das nicht das enggebundene System der preußischen Staatsschule zur Grundlage macht, sondern dem Vorbild der frei gestalteten englischen Schulen nachgeahmt ist. Polen hat aber bisher noch nicht eine einzige Verfügung erlassen, die dieser neuen Schulverfassung Rechnung trägt. Wohl aber haben die Schulbehörden in Posen und Thorn mit größter Schärfe die preußischen Verordnungen einer oft längst vergangenen Zeit auf die neuen Schulen angewandt, die — wir wiederholen es — unmöglich auf das passen, was der Minderheitenschutzvertrag Neues geschaffen hat. Und diese unnachsichtliche Anwendung jener veralteten Verordnungen muß auf die Dauer allerdings „das deutsche Privatschulwesen beschränken und erdrücken". Nicht daß die polnischen Schulbehörden Verfügungen gegen die deutschen Schulen erlassen haben, ist der Grund zur Beschwerde der deutschen Abgeordneten, sondern die Tatsache, daß der polnische Staat in den vier Jahren seines Bestehens seine Minderheitsschulpolitik in unserem Teilgebiet noch nicht auf die neue Regelung des § 8 des Minderheitenschutzvertrages eingestellt hat.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau".

Bestimmungen für die Durchreise durch Deutschland.

In Kreisen der Personen, die auf der Fahrt nach einem dritten Lande deutsches Reichsgebiet berühren müssen, besteht noch vielfach die Ansicht, ihnen würden gelegentlich der Durchreise und besonders der Rückreise durch Deutschland wegen der deutschen Bestimmungen über die Waren- Ein- und Ausfuhr dort nicht nur die neueren Kleidungsstücke fortgenommen, sondern die deutschen Behörden würden sie auch zwingen, das mitgeführte Geld fremder Währung in deutsche Papiermark einzuwechseln. Diese Befürchtung ist jedoch völlig unbegründet.

Was zunächst den Geldverkehr anbetrifft, so ist allerdings zur Verhütung der Kapitalflucht die persönliche Mitnahme von Zahlungsmitteln aus Deutschland nach dem Auslande nur bis zu einer gewissen Höchstgrenze — nämlich in Beträgen im Werte von höchstens 500 Goldmark oder dem entsprechenden Wert in ausländischer Währung — gestattet. Für den Durchreiseverkehr gelten jedoch Erleichterungen. Sie bestehen darin, daß der Reisende Zahlungsmittel, die er nachweislich schon bei der Einreise mitführte, ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages wieder nach dem Auslande mitnehmen darf. Um sich diesen Vorteil zu sichern, hat der Reisende bei der zollamtlichen Abfertigung, die das Grenzeingangszollamt vornimmt, die mitgeführten Zahlungsmittel vorzuweisen und eine Bescheinigung darüber zu erbitten. Diese gilt für die Dauer von vier Wochen und ist bei der Wiederausreise dem Grenzausgangszollamt ohne besondere Aufforderung abzuliefern. Bei der Mitnahme von Metallgeld bedarf es wegen des noch bestehenden (Waren-) Ausfuhrverbots für gemünztes Geld einer solchen Grenzeingangsbescheinigung in jedem Falle, d. h. auch dann, wenn die gesamte Barschaft des Reisenden die Wertgrenze von 500 Goldmark nicht übersteigt.

Die Zahl der deutschen Waren-Ein- und Ausfuhrverbote ist in letzter Zeit wesentlich verringert worden. Aber selbst insoweit, als solche Verbote noch bestehen, dürfen Gebrauchsgegenstände — und zwar auch neue, also auch neue Kleidungsstücke — die dem Reisenden zum persönlichen Gebrauch während der Reise dienen, ohne besondere Bewilligung ein- und ausgeführt werden und sind ferner vom Zolle befreit. Im übrigen entfällt die Verpflichtung zur Zollzahlung und zur Beschaffung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen bei Reisegut, das unter Zollkontrolle unmittelbar durch das deutsche Zollgebiet durchgeführt wird. Es empfiehlt sich deshalb, daß die Reisenden ihr Reisegepäck, soweit es nicht Reisebedarf enthält, der Eisenbahn am Abreiseort oder an der deutschen Grenzstation mit der Bestimmung als Durchfuhrgepäck übergeben. Das weitere regelt alsdann die Eisenbahn in Verbindung mit dem deutschen Grenzeingangs- und Grenzausgangszollamte.

Kleine Rundschau.

* **Das Ende des Lizentiaten?** Die theologischen Fakultäten von Tübingen und Heidelberg haben jetzt den Beschluß gefaßt, die Lizentiatenwürde nicht mehr zu verleihen und nur noch zu Doktoren der Theologie zu promovieren. Das ist das Ergebnis langer Verhandlungen zwischen allen theologischen Fakultäten. Trotz der Abneigung, die auf manchen Seiten gegen die Verleihung des Lizentiatentitels bestand, haben sich die anderen Fakultäten, insbesondere die preußischen, entschlossen, ihn beizubehalten.

* **Neunjährige Ehefrauen.** Ein Beweis dafür, daß die Türkei gewillt ist, immer mehr den abendländischen Völkern nachzustreben, zeigt auch ein Beschluß der Volksvertretungskommission von Angora, die zur Revision der Religionsgesetze eingesetzt, kürzlich ein neues Ehegesetz aufgestellt hat. Danach ist das Heiratsalter für die Männer auf 18, das der Mädchen auf 17 Jahre festgesetzt worden. Doch da die Türkei immer noch mehr als zum Okzident zum Orient gehört, und z. B. in Indien, da die Mädchen viel früher reif sind als im Abendlande, sieben- und neunjährige Ehefrauen keine Seltenheit sind, so mußte auch auf die frühreifere Türkin Rücksicht genommen und deshalb Ausnahmebestimmungen im Gesetze aufgenommen werden. So ist denn darin ein Passus enthalten, daß mit Zustimmung der Eltern Jünglinge vom 13., Mädchen vom 11. Jahre an Heiratserlaubnis erhalten können, ja, daß sogar auf Antrag der Eltern gestattet ist, daß sich ein zwölfjähriger Jüngling und ein neunjähriges Mädchen heiraten.

* **Ein Racheakt gegen Professor Sombart.** Am Dienstag vormittag wurde auf dem Berliner Untergrundbahnhof Fehrbelliner Platz der berühmte Nationalökonom, Universitätsprofessor Sombart, der im Begriff war, nach Berlin zur Universität zu fahren, von einem Studenten auf die Schienen gestoßen. Der Zugführer brachte noch rechtzeitig den Zug zum Halten, so daß Professor Sombart noch gerettet werden konnte. Er erlitt einen Nervenchock und wurde nach seiner Wohnung gebracht. Der Student wurde festgenommen und gab an, die Tat aus Rache gegen Professor Sombart begangen zu haben.

Aufruf!

Durch das plötzlich eingetretene Weichselhochwasser, welches in diesem Jahre eine seit Menschengedenken nicht dagewesene Höhe erreicht hat, sind viele Berufsgenossen um ihre ganze Habe gebracht und ist schnellste Hilfe dringend notwendig.

Wir richten daher an alle Berufsgenossen und edeldenkenden Menschenfreunde die dringende Bitte, durch Geldspenden zur Linderung der ersten Not beizutragen.

Die unterzeichnete Tischlerinnung nimmt Spenden entgegen.

Wer schnell gibt, gibt doppelt! 15766

Swiecie, den 31. März 1924.

Der Vorstand

R. Witthaus. Schmidt.

Die Tischlerinnung

gez. Adolf Werner, Obermeister.

In Ostromecko

deckt der Vollbluthengst Bankar-Becscse v. Falb aus der Feste von Witether.

Decktaxe 5 Ztr. Hafer oder den Gegenwert.

Meldung Rentamt oder Stallmeister Pohland, Ostromecko. 6742

Gutsverwaltung Glauchau

gibt Dr. Bensings allerfrühesten

Sommer-Saatweizen

in größeren und kleineren Posten ab, desgl.

Findlings-Saathafer 15751

auf **Umtausch** gegen **Futterhafer.**

Saat- und Speise-Kartoffeln

kauft zur sofortigen und späteren Lieferung

A. Kowalski,

Grudziądz, Toruńska 4.

Getreide- und Kartoffel-Großhandlung.

Tel. 368 u. 369. 15250 Tel. 368 u. 369.

Telegr.-Adr.: Ekarol, Grudziądz.

Runkelrüben-Samen 15642 :: Rote :: Eckendorfer

hat abzugeben per Ztr. 10 Dollar in poln. Währung. Größere Posten entsprech. billiger.

Trzemiętowo, pow. Bydgoszcz. Hartmann.

Fotografien 15545

Paßbilder

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger

nur Gdańska 19

Bankverein Zempelburg

e. G. m. u. H.

Sępólno mit Nebenstelle Kamień

Gegründet 1883. Fernruf 3.

Günstige Verzinsung von wertbeständigen

Złoty-Spareinlagen

und Einlagen in 15181

polnischer Mark.

Gewährung von Krediten.

Zahlungsverkehr nach dem In- und Ausland.

Achtung!

Schuhwarengeschäft am Markt, führt zum Wiederverkauf

billiges Leder

und sämtliche

Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Bitte um gütigste Unterstützung.

A. Chaberski,

Jabłonowo, Pomorze, am Marktplatz. 15662

Eine Goldgrube!

kann man erwerben durch Sparsamkeit und billigen Einkauf. Man beeile sich daher, den Ausverkauf v. Fabrik- u. Meterresten wahrzunehmen, die um den halben Preis billiger sind als sonst. 6838

Stoff, engl. Farbe	6 000 000
Stoff, Granatfarbe	5 000 000
Coverkoat für Mäntel	12 000 000
Wollcheviot in versch. Farben	3 600 000
Schwarzer Cheviot	1 700 000
Schürzenstoff	1 400 000
Damast-Handtücher	1 700 000
Frotté z. Kost.	2 050 000
Leinen (Zawiercie) 90 cm	2 100 000
Damast, 145 cm	4 800 000
Tüllgardinen	1 300 000

u. viele andere Mantelstoffe D. 2438. 6838

Daß alles billiger ist als in Lodz, dafür gebe ich volle Garantie. Demjenigen, der das Gegenteil beweist, zahle ich 20 000 000 M. Belohn.

B. Makowski,

Okole, Chełmińska 1.

Wykaz verlor. gegang. Geg. hohe Belohnung abzugeb. b. Dybowski, Ignac. Paderewsk. 13.

Wer stopft Strümpfe

und bessert Wäsche aus. Meldung bei Wilke, Gdańska 159. 6813

Großer

Räumungs-Verkauf in Herrenstoffen!

Bis Ostern gebe ich einen Posten

feinere Kammgarne zu Anzügen

Krepp-Tuche zu Damen-Mäntel

Reinwollene Meltons 6827

zu Paletots, Anzügen und Mänteln

Reitcord, Hosenstreifen, Manchester

zu ungewöhnlich billigen Preisen ab.

Futterstoffe in großer Auswahl.

Tuchspezialgeschäft Otto Schreiter

ulica Gdańska 164 :: neben Kino Kristal

Verkauf nur I. Etage. Zwangloser Besuch erbeten.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billigster Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.

Telefon 1923.

Bitte Offerten einfordern. 14793

Anerkannt

v. d. W. I. R. Poznań

Original Gerstenbergs grüne Folger-Erbse

Original Ackermanns Danubia-Gerste

verkauft 6816

Gerstenberg'sches Rittergut

Chrząstowo p. Nakło.

Tel. Nakło 36.

Achtung! Achtung!

Spinnerei und Weberei.

Es wird bei uns **Wolle u. Flachs** zum Spinnen angenommen, gleichzeitig in hiesiger und ausländischer Wolle eingetauscht. Flachs wird gegen Leinwand oder Garn getauscht, gesponnenes Garn wird zum Weben oder zum Eintausch gegen Leinwand angenommen. Auch werden Wollstoffe gegen Wolle eingetauscht, sowie sämtliche Sachen zum Stricken angenommen. 6763

Straßenbahnverbindung bis Bernardyńska.

A. Hanke, Bydgoszcz

Sw. Florjana (Alexanderstr.) 16, Hof Frithjof.



Jeder Briefträger

wird bestätigen, wie angenehm das Tragen von **Gummiabsätzen und -Sohlen „BERSON"** ist, da sie bedeutend weniger ermüden und um ein Erhebliches das Schuhwerk schonen. 15735

Berson-Kauczuk Centrale: Kraków,

Straszewskiego 2.

---

4 bis 5 Milliarden gesucht

entweder gegen Sicherheit u. gute Zinsen od. gegen Beteiligung für gutes, kurzes Geschäft. Offerten unter E. 15739 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kamelhaar-Treibriemen

liefert Fabriklager 15088

Hurtownia Powroźnicza

Poznań, Wielkie Garbary 34 Tel. 1812.

Zur Saison.

Einen Posten

von 150 Ztr. Rübensamen

(Rote Eckendorfer Riesen-Walzen)

gibt ab. Angebote u. D. 15704 sind z. richt. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feines, deckfertiges

Dachrohr

hat abzugeben, auch in Waggonladungen 15595

Ediger,

Radzyn, Pomorze.

Geldmarkt

5 000 000 000

Fünf Milliard. Mk.

werden von einem eingeführten Fabrikunternehmen, zwecks schnell. Auslieferung der eingehenden Aufträge, sofort zu hohen Zinsen u. guter Sicherheit, bei Zlotywährung auf 3 Monate zu leihen gesucht. Angebote unt. G. 15764 an die Geschäftsstelle d. Bl.

General-Versammlung

Verein Volksgarten z. T. (E. V.)

am Montag, den 14. April 1924, abds. 7 Uhr, im Vereinslokal, Toruńska 31/151.

Tagesordnung:

Punkt I. Erstattung des Tätigkeitsberichts.
" II. Kassenbericht.
" III. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes u. Kassierers.
" IV. Wahl des Vorstandes.
" V. Anträge.
" VI. Verschiedenes. 15770

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Kleinitz, Vorsitzender.

Verein der Grund- und Hausbesitzer Brombergs.

Jahres-Hauptversammlung

am Dienstag, d. 8. d. M., abends ½8 Uhr, im Zivilkasino.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht. Kassenbericht. Vorstandswahl. Festsetzung der Mitgliedsbeiträge 1924. Straßenreinigung. Das neue Mieterschutzgesetz. Verschiedenes.

Die Mitgliedskarten für 1923 sind mitzubringen und am Saaleingange bei Zahlung des Mitgliedsbeitrages gegen die Mitgliedskarte für 1924 umzutauschen. 15636

Der Vorstand.

Deutsch-Ev. Frauenbund.

Vortrag und Konzert

des Posener Greulich-Trios

am Mittwoch, den 9. April, um 5 Uhr, im großen Saale des Evangelisch. Gemeindehauses. Mitglieder und Gäste sind freundlichst eingeladen. 6828

Kino Kristal.

Heute, Montag

Unwiderruflich zum letzten Mal:

das mit großem Erfolge aufgeführte Filmkunstwerk:

Die blutige Arena.

Sens. Drama aus dem Leben in 8 spann. Akten.

In der Hauptrolle: 15772

Rudolfo Valentino.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der unerbittliche Tod heute früh 3 Uhr im Städtischen Krankenhaus zu Danzig, woselbst er Heilung suchte von seinem zu spät erkannten Leiden, meinen inniggeliebten, fürsorgenden, teuern Mann, mein treusorgendes, unvergeßliches, gutes Vatchen, den

Gutsbesitzer

Alwin Hintzler

im 59. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz
Frau Elise Hintzler geb. Karow
und Tochter **Christine.**

Neudorf bei Graudenz, 3. April 1924.
zurzeit Danzig.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. April, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes im Stadtwald zu Graudenz statt. 15753

Am Freitag, den 4. April, 2 Uhr nachmittags entschlief sanft unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Schwiegervater, der ehemalige

Gastwirt

Friedrich Wernicke

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz-Szretery, den 4. April 1924.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. 4., nachmittags 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt. 6824

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, insonderheit Herrn Pfarrer Wodaege für die trostreichen Worte am Sarge, sagen wir unseren 6822

innigsten Dank.

Groß Wöllwitz, den 5. 4. 1924.

Geschwister Lockstaedt.



Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom **Dienstag, den 8. d. M.,** 8 Uhr vormittags ab wieder

Gas

abgegeben wird. 15769

Die Gaskonsumenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie noch am Montag vor Abgabe des Gases sämtliche Hähne daraufhin prüfen sollen, ob sie gehörig gegeschlossen sind, da die Gefahr besteht, daß das Gas ausströmt. 15769

Magistrat — Dyrekcja Gazowni.

Drucksachen

aller Art liefert in geschmackvoller Ausführung
A. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg,
Wilhelmstraße 16.

Heirat

Gebildete Dame ev., 30 J. a., vornehme Erscheinung, sehr hausfraul. m. vielseitigstem Interesse, nicht unvermögend, gt. Aussteuer, wünscht zw. sp. **Heirat** Briefw. m. geb. Herrn, liebensw. Char. u. Ges., Witwer m. Kind n. ausgeschl. Off. u. C. 15673 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Frl. 32 Jahr, Landwirtstochter, ev. wünscht mit Herrn v. 35 bis 40 J. in Briefwechsel zu treten **zw. späterer Heirat.** Vermögen 800 Mill. u. gute Aussteuer. Offerten unter D. 15726 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kth. Lehrerwitwe mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines bess. Beamten, Lehrer und Witwer bevorzugt, **zwecks Heirat.** Offerten unt. S. 6835 an die Geschst. d. Bl.

Eine Witwe mit ein. Geschäft sucht m. einem ält. Herrn Bekanntsch. z. mach. zw. spät. **Heirat.** Off. u. W. 6807 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Tüchtiger **Guts-Inspektor** 15759
30 Jahre alt, verheir., kathol., poln. Staatsangehörigkeit, beider Landessprachen mächt., sucht z. 1. 7. 24 Dauerstellung. Nähere Auskunft ert. Oekonomierat **Richter** in **Bagno** p. Jamielnik, Pomorze.

Obermüller verh. (kl. Familie), 45 Jahre alt, sucht Stellung von sofort oder später in größerem Wasser- oder Dampfmühlenwerke. Erledige sämtl. Arbeiten i. Umbau, Kenntn. i. elektr. Licht, in Walzenriffelung erfahren, deutsch. und poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse vorh. **K. Rominiecki,** Bedlenki, p. Laskowice, pow. Swiecie. 15765

Als Schmied od. Maschinist mit eigenem Handwerkszeug u. Lehrling suche Stellung v. sofort. Gefl. Off. u. T. 683 ab. d. Gst. d. Z. erb.

Bäck., 25 J., led., enrg., tcht. u. gewissh., f. entspr. St. od. Vertr. Off. erb. an **N. Gackowski, Bydg., Sniadeckich 31.** 15825

Bess. Frl., 20 J. alt, evgl., welches bereits ½ J. die Wirtsch. gelernt hat, möchte sich in groß. Stadt- od. Landhaush. vervollkomm. Gefl. Off. u. A. 6679 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gebild., evgl., unverh. **Inspektor** zum 1. 5. ges. Nicht über 30 Jahre. Poln. Sprachkenntnisse erw. Genauen selbstgeschriebenen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften, d. nicht zurückges. werd., u. Gehaltsanspr. erb. an Administr. **Spitzer, Rittergut Segartowitz** (Zegartowice), bei Wroclawki, Kreis Chelmno (Culm). 15683

Suche **Beamten** für meine 600 Morgen gr. Niederungswirtschaft z. sofort. Antritt. (Intens. Rüben- und Weizenbau). Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erbeten an 15734
Conrad Dirksen, Alt Moesland, Stary Miecnlez, pow. Gniew.

Ein tüchtiger **Landschaftsgärtner,** unverheirat., wird für eine Dauerstellung gesucht. Auskunft erteilt **Jul. Roß,** Gärtnereibesitzer, Sw. Trójcy 15. 15717

Maschinist oder **Schlosser** f. Sauggasmotor suchen sof. **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. 15667

Tüchtigen verh. **Stellmacher** 15763 mit eig. Handwerkszeug sucht v. sof. **Klettner, M. Lnisko p. Niewald.**

Branchekundige Verkäuferinnen

per sofort oder später gesucht. 157520
Max Fleischer Nachfolger.
Größtes Konfektionshaus für Damen- und Kinderkonfektion
Danzig.

Oberschlesische Kohlen-Großhandlung sucht per sofort

2 tüchtige Provisionsreisende

für die **Bezirke Poznań und Pommerellen.** Polnisch und deutsch Bedingung. Ausführliche Offerten mit Lichtbild erbeten unter Z. 6759 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zeitungsverkäufer

Invaliden und Jungen

über 14 Jahre, in Straßen u. Lokale für In- und Auslands-Zeitungen und Zeitschriften, sucht sofort 6805

Gegr. 1911. **C. B. „Expreß"** Gegr. 1911.
Zeitungs-Großvertrieb u. Annoncen-Expedition.
Tel. 665, 799, 800.
Meldung von 5—7 Uhr nachm.

Aelteren, unverheirat. **Schweizer** der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, stellt ein 15748
G. Müller, Dragaß, powiat Grudziądz.

Aelterer, erfahrener **Bonbonkocher** der in Rocks-, Seiden-, gefüllten u. Sahnenbonbons sowie auch im Laborator bewandert ist, für offenes Feuer (Kraftbetrieb) per sofort in eine selbständige Stellung gesucht. Offerten mit Wochenlohnangabe an **Julius Wisniewski, Bydgoszcz,** Welniany Rynek 12. 15640

Ein älterer Schuhmacher wird v. sofort gesucht. **F. Luckszat,** Pomorska 22/23. 6912

Suche von sogleich einen tüchtigen 6823 **Schneidemüller.** Off. m. Zeugnisabsch. a. **Schlichting, Grzmieca,** Post Pokrzydowo Brodnica.

Eleve mögl. auch der poln. Sprache mächtig, wird in intens. Rübenwirtschaft von ca. 2000 Mrg. sofort gesucht. 15709 **Rittergut Salno,** p. Melno, pow. Grudziądz (Pom.)

Lehrling für m. Kolonial- und Eisengeschäft f. sofort gesucht. **H. Seelig,** Pakość. 15755 Telefon 23.

Gärtnerlehrlinge bei freier Station, 3jährige Lehrzeit, gesucht. **A. Haedeke,** 15707 Gartenbaubetrieb, Chełmża (Culmsee).

Laufburschen stellt ein 15720 **Waldemar Mühlstein,** Schneidermeister, Gdańska 150.

Laufbursche oder Mädchen f. leichte Beschäftigung, kann eintret. bei 15736 **A. Dittmann,** G. m. b. H. Dworcowa 6 (Druckerei).

Lyzeallehrerin sucht zum 1. 5. 6834 **Nachfolgerin** an Privatschule. Angebote zu richten an **Pastor Brauner, Nakło.**

Zum 15. 4., spätestens 1. Mai 24 jüng., tücht. **Kontoristin** sichere Rechnerin, beid. Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen bei freier Station an **K. v. Wegner,** Ostaszewo, p. Toruń.

Geübte Tabak-Packerinnen stellt ein 15743 **„GIPATY" T. z o. p.** Fabryka gilz papierosów i tytoni **Bydgoszcz,** Grodztwo (Hempelstraße) 28.

Perfekte **Stepperinnen** werden sofort verlangt **Julius Brilles** 15413 Tow. Akc.

Suche per 1. 5. 24 evang. **Wirtin.** Verlange Kochen, Einwecken, Glanzplätten. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Frau von Jouanne, Dom. Czarnuszka,** 15710 pow. Pleszew.

Suche zum 15. April oder 1. Mai zuverlässiges, sauberes 15712 **Stubenmädchen** Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an **Frau Marie Kiehn,** Rittergut Zalesie, pw. Szubin.

Suche von sofort **einfache Stütze** die jede Hausarb. übernehm. muß. Angeb. m. Bild u. Gehaltsanspr. z. richt. an Frau Schlenke, Swiecie n. W., Klasztorna 21. 8811

Für ländlich. Pfarrhaus wird **2. Lehrfräulein** zur Erlerng. d. Haushalts zum 1. 5. gesucht. Familienanschluß wird gewährt. Angeb. erb. unter F. 15756 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

13-15jähr. Mädch. z. Kinde für einige Std. des Tages gesucht. 6810 ul. Petersona 10, I Tr.

Aufwartemädchen f. den ganzen Tag ges. **Klauß.** 6768 **Wilczak,** Nakielska 3.

Eine Aufwärterin f. Nachmitt. sof. ges. 6817 **Elisabethstr. 37,** part.

An- u. Verkäufe

Seriöser, selbständiger Kaufmann, Besitzer erstklassiger Kaufhäuser, der über größere Mittel verfügt, sucht ein

Geschäftsgrundstück

der **Manufaktur- oder ähnlicher Branche** zu kaufen.

Offerten erbitten mit Angabe des Ortes sowie frühesten Uebernahmetermins an „PAR", Poznań, Fr. Ratajczaka 8, unter Nr. 14,339 zu richten.

Simmenthaler Zuchtbullen — zum Aufziehen bayerischer Zugochsen besonders geeignet — aus der Herdbuchherde des Herrn Oekonomierats **Hertz-Kaisersdorf (Młotkowo)** gibt ab 6810
Gutsverwaltg. Młotkowo (Kaisersdorf) pow. Wyrzysk.

Ein gebrauchter aber gut erhalt. großer **Kleiderschrank** möglichst Eiche, mindestens 2 m hoch, 1.60 m breit, sowie ca 5 qm **Linoleum** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisang. unter G. 6780 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Auto

erstkl. Fabr. 9/24 4 sitzig, 5 fach bereift, vollk. fehlerfrei, äußerst zuverl. Maschine, fahrbereit, sehr günstig zu verkaufen. Gefl. Offert. unt. T. 6738 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung! Tauschobjekte! Ein **Geschäftsgrundstück** i. Allenstein Ostpr., ca. 32×8 m Front, dreistöckig, mit sof. freiem dreistöckigem Speicher und ein glänzend eingeführtes **Manufakturwarengesch.** m. sof. freier kompletter Wohng. in der **Nähe von Allenstein** geg. ein Geschäftshaus oder ein Manufakturwarengeschäft in Polen sofort zu vertauschen. Gefl. Angebote erbittet 15711 **B. Januszewski,** Działdowo (Soldau), Pomorze.

2 Ziegenlämmer z. verk. **E. Haupt,** Cieszkowsk. 8. 6837

Wollen Sie verkaufen? Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, **Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 15478

Achtung! Optanten! Landwirtschaften v. 65—350 Morg. u. klein. bei gering. Anzahlung, **Stadt- u. Land-Gasthöfe,** sowie **Geschäftsgrundstücke** jed. Art von 1000 M. Anz. an verkft. **Paul Laß, Greifswald** Brinkstr. 33. 6830

Doberm.-Hündin 15 Monate alt, billig zu verkaufen. 6775 **Naklerstraße 17, III.**

Glänzende Existenz!! für Flüchtlinge

30 Morgen Acker-Terrain

(Kieslager bis 12½ Meter Mächtigkeit lt. amtl. Bohrtabelle), direkt hart an der Staatsbahn und Chaussee, Nähe Landsberg a. Warthe, etwa 10 Minuten von der Bahnstation, ca. 5 km von der schiffbaren Warthe, etwa 50 Minuten zu Fuß vom Marktplatz Landsberg a. Warthe. Die Qualität des Kieses ist von der Techn. Hochschule zu Berlin-Lichterfelde als einwandfrei und erstklassig bezeichnet worden.

Landwirtschaften:

412 Morgen, Nähe Berlin (Vorortverkehr von Berlin),
38½ „ „ „ „ „ „
38 „ „ „ „ „ „
350 „ „ „
300 „ „ „
260 „ „ „
230 „ „ „
205 „ „ „
240 „ „ „ (Musterwirtschaft),
148 „ „ „
145 „ „ „
207 „ an der Ostbahn (Neumark),
300 „ Bez. Potsdam — Jagdgut,
412 „ Nähe Güstrow i. Mecklbg.,
525 „ i. Mecklbg.,
640 „ Nähe Wismar i. Mecklbg.

Sämtliche Landwirtschaften befinden sich in bester Kultur mit gutem eisernen Inventar. Nach Möglichkeit volle Auszahlung. Der Morgen wird durchschnittlich mit 600,— Goldmark berechnet.

Nur schnell entschlossene Kassa-Käufer erhalten genaue Details.

Vermittler erhalten Provision.

Richard Ernst, Berlin W 57
Bülowstraße 43. 15560

Verkaufe

ca. 440 Morg. Wald

davon 120 Morg. 80/100 jähr. Bestand, 60 Morg. 60/80, 100 Morg. 50, 40 Morg. 30/40, 40 Morg. 20/30, Rest Schonung.

Gleichfalls habe eine

Lanzsche Strohpresse

(Bindfaden) fast neu, abzugeben. Gefl. Angebote unter R. 6826 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kartoffeln

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen
Emil Frühling, Poznań, Św. Marcin Nr. 43
Telefon 3099 u. 5349. (157620) Telegr.-Adr.: „Sadzonki".

Mehrere gute **Zuchtbullen** 2—12 Mon. alt, (v. best. Herdbuchbullen u. Herdbuch-A.-Kühen) steh. z. Verkauf in **Koeberrode,** bei Plesewo, p. Grudziądz.

Dobermann 2 J. alt, zu verk. 6762 **Bernardyńska 9, Hof**

Stutzflügel oder Pianino, gut erhalt., z. kauf. gesucht. Offert. unter P. 6818 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Klarinette u. 1 2reihg. Harmonika f. zu verk. **Sadka, Szwederowo,** Ks. Skorupki 19. 6763

Kassenpult mit Stuhl, f. Detailgeschäft pass., gut erh., z. kauf. ges. Angeb. m. Pr. u. K. 6791 a. d. G. d. Ztg.

Korbtisch mit 2 Sesseln billig zu verkauf. 6819 **Hetmańska 31, II, r.**

Personen-Auto 8/24 Stöwer, 5 Sitze, 6× bereift, fahrfertig, zu verkaufen. 15754 **Gutsverwlt. Glauchau.** Głuchowo p. Chełmża.

1 Kindersportwagen fast neu, preiswert zu verkauf. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 8, I. 6815

Drillen, 3 u. 2½ Mtr., **Grasmäher, Getreidemäher, Reinigungsmasch., Saateggen,** preiswert zu verkauf. **R. Aßmann,** Bydgoszcz ul. Gdańska 118. 6827

Eine fast neue **Torfmaschine** 1 Jahr gebr., da kein Torf vorh. zu verkauf. **Johann Blenkle,** Besitz., Trzeciewiec, pow. Bydg.

Einen **Weizenstroh-Schober** hat abzugeben 15641 **P. Rehfeld,** Wilhelmsort, Sicienko, pow. Bydgoszcz.

Zeitungspapier kauft ständig 15306 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Wohnungstausch Stettin-Bydgoszcz **Schneidermstr.** aus Stettin, Inhaber einer groß. 3-Zimmer-Wohnung, sucht gleiche auch größ. Wohnung in Bydgoszcz (Bromberg) eventl. Geschäft. Bedingung gute Lage. Zu melden bei 6814 **Antczak,** Dr. Em. Warmińsk. 2, I, l.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohn. Küche, Mädchenstube, Kammer mit ein. Teil Möbel per 1. 5. 24 zu vergeben. 5 Minuten vom Bahnhof. Off. u. N. 6808 a. d. Gschst. d. Z.

Lagerplatz mit Schuppen u. Anschlußgleis abzugeben. Anfr. erbeten unter W. 15638 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. 15310 *Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg.*

Möbl. Zimmer

Eine **Aktien-Gesellschaft in Posen** sucht per sofort im **Zentrum der Stadt Bromberg** ein

möbl. Zimmer

mit Telefon.

Gefl. Offerten unter E. 6767 an die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundschau".

Sol. junges Frl. sucht p. sof. od. 15. 4. gut möbl. Zimm. mit oder ohne Pens. b. gut. Familie, mögl. i. Zentr. Off. unter S. 6646 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer m. separat. Eing., Nähe Bahnhof, v. Geschäftsreisenden p. 15. April auch spät. gesucht. Off. u. „Reisender" an C. B. „Expr.", Jagiellonsk. 70

Pensionen

Schüler u. Schülerinn. f. gut. u. billig. Pension. **Hedtke,** Zamojskiego (Steinstr.) 6. 6777

Schlafstelle u. Mittagst. h. abzg. Chwytowo 13a, Hinterh., 2 Tr. r. 6804

Guter Privat-Mittagstisch Dr. Em. Warmińsk. 3, I. 6564

Schulfragen.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister wegen absichtlicher deutschfeindlicher Maßnahmen bei Neu- und Umbildungen von Schulgemeinden durch die Posenschen und Pommerellischen Schulbehörden.

Wenn in einer deutschen Schule des preußischen Teilgebiets nicht 40 Kinder vorhanden sind, so stellt die Behörde den Unterrichtsbetrieb ein und löst die Schulgemeinde auf. Die Kinder werden meistens in polnische Schulen gesteckt. Es wäre der Schulbehörde vielfach ein Leichtes, die deutschen Hausväter aus einigen Nachbargemeinden zusammenzulegen, um die deutsche Schule nach den Voraussetzungen der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 1920 lebensfähig zu machen und zu erhalten. Zwei Beispiele mögen das erläutern:

1. Aus Simkau (Simkowo), Kreis Schwetz, ist vor einem halben Jahre der deutsche Lehrer fortgenommen worden. Die in Simkau vorhandenen 32 evangelisch-deutschen Kinder werden nun mit den polnisch-katholischen Kindern zusammen von einem polnischen Lehrer in polnischer Unterrichtssprache unterrichtet. Der evangelische Religionsunterricht fehlt ganz. In dem nur 1½ Kilometer entfernten Dorfe Bromke (Bramka) sind 5 evangelisch-deutsche Kinder und im ebenfalls 1½ Kilometer entfernten Lubochin (Lubochic) sind 9 evangelisch-deutsche Kinder vorhanden, die nur polnischen Unterricht in den polnischen Schulen der betr. Orte erhalten. Auch diesen fehlt der Religionsunterricht. Wenn die Schulbehörde, dem Willen und Antrage der evangelischen Eltern entsprechend, die evangelischen Hausväter der drei genannten Ortschaften zu einer Schulgemeinde zusammengelegt hätte, so wären 46 Kinder zusammengekommen. Auf dieser und noch größeren Höhe würde sich die Schülerzahl dauernd halten lassen, so daß der Fortbestand der evangelischen Schulgemeinde Simkau dauernd gesichert wäre. Als Schulhaus könnte das bisherige evangelische Schulhaus Simkau weiter benutzt werden. Die polnischen Kinder, die jetzt in die Schule in Simkau gehen, könnten nach Lubochin überwiesen werden, wohin sie auch früher gingen, ehe sie der Simkauer Schule einverleibt wurden, um die Schule zu polonisieren. Diese Regelung würde dem Prinzip der konfessionellen und nationalen Trennung entsprechen, das in der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 20 ausgesprochen ist.

2. In Jeziorken (Jeziorki), Kreis Schwetz, ist vor einem Jahre trotz Protest der deutschen Eltern der deutsche Lehrer fortgenommen worden. Die jetzt vorhandenen 30 deutsch-evangelischen Kinder erhalten von der polnischen Lehrkraft des Ortes nur polnischen Unterricht. Gleichfalls in polnischer Sprache vom polnischen Lehrer in der polnischen Schule in Karolina werden die 21 deutsch-evangelischen Kinder aus Karolina und die 5 deutsch-evangelischen Kinder aus Blondzmin unterrichtet. Evangelischer Religionsunterricht fehlt für die Kinder aller drei Ortschaften. Diese ganze Angelegenheit wäre nach dem Willen und Antrage der deutschen Eltern behoben, wenn die evangelischen Hausväter der Orte Jeziorken, Blondzmin und Karolina zu einem evangelischen Schulverband Jeziorken mit Benutzung des Schulhauses Jeziorken zusammengelegt würden. Karolina ist von Jeziorken nur 1 Kilometer entfernt, Blondzmin 3 Kilometer. Die polnisch-katholischen Kinder aus Jeziorken könnten die 1 Kilometer entfernte polnische Schule in Karolina besuchen. Die Zahl der deutschen Kinder in der so gebildeten Schulgemeinde Jeziorken würde 46 betragen und die Schule dauernd lebensfähig sein. Dem Prinzip der nationalen und konfessionellen Trennung wäre Genüge getan.

Wie in diesen beiden Fällen, so würde sich in hundert anderen bei entsprechender Verwaltungsgeographie der Schulbehörde ermöglichen lassen, deutsche Schulgemeinden zu erhalten oder neu zu bilden, ohne daß die polnischen Hausväter irgendwie benachteiligt würden, die deutschen Hausväter aber den Unterricht ihrer Kinder in der Muttersprache gesichert sähen. Dadurch würde die Schulbehörde auch dem Art. 9 des Minderheitenschutzvertrages vom 28. Juni 1919 entsprechen, wo gesagt ist, „daß der polnische Staat in den Bezirken, wo eine beträchtliche Anzahl deutscher Kinder vorhanden sind, „Erleichterungen“ treffen solle, durch die den Kindern der Minderheit „der Unterricht in der Muttersprache sichergestellt wird“. Das ganze bisherige Verhalten der Posener und Pommerellischen Schulbehörden geht aber statt dessen darauf aus, Erschwernisse herbeizuführen, um den Unterricht der deutschen Kinder in ihrer Muttersprache unmöglich zu machen.

Darum fragen wir den Herrn Minister an:

1. Ist dem Herrn Minister die verfassungswidrige Verwaltungsgeographie bekannt, die die Posener und Pommerellischen Schulbehörden bei der Neu- bzw. Umbildung von Schulgemeinden anwenden?
2. Was gedenkt der Herr Minister zu tun, daß bei der Bildung von Schulverbänden das Prinzip der nationalen und konfessionellen Trennung durchgeführt und die Wünsche der deutschen Eltern berücksichtigt werden?
3. Welche Maßnahmen will der Herr Minister ergreifen, daß die Erleichterungen und Sicherstellungen, von denen im Minderheitenschutzvertrage die Rede ist, von den Posenschen und Pommerellischen Schulbehörden nicht ins Gegenteil verkehrt werden?

Warschau, den 2. April 1924.

Die Interpellanten.

Die polnisch-russische Eisenbahnkonvention.

„Echo Warszawskie“ beschäftigt sich in seiner Sonntagsausgabe in einem „Sowjets, Europa und Polen“ überschriebenen Artikel mit der internationalen Lage und sagt bezüglich der polnisch-russischen Eisenbahnverhandlungen, daß der Abschluß einer Eisenbahnkonvention zwischen Polen und Rußland für die Sowjets von größter Bedeutung wäre, und zwar um so mehr, als die Sowjets sich alle Mühe geben, diesen Verhandlungen nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern vor allem einen politischen Charakter zu geben. Die Verbindung zwischen Deutschland und Rußland über die baltischen Häfen genüge den Sowjets nicht. Sie wollen sämtliche polnische Transitlinien ausnützen, wobei sie wünschen, daß die polnische Kontrolle möglichst schwach sei. Die Politik der Sowjets gehe dahin, sich mit Deutschland möglichst eng zu verbinden und an Deutschland möglichst nahe zu kommen. Die Sowjetpresse unterstütze energisch diese Bestrebungen. Sie bemühe sich, zu beweisen, daß der Rigaer Vertrag für Polen von geringem Wert sei, wenn die Eisenbahnkonvention und der Handelsvertrag zwischen Polen und Rußland nicht endlich abgeschlossen werden. Das polnische Blatt sagt hierzu, daß es nicht die Absicht habe [illegible]zutun, daß diese Verträge natürlich auch für Polen [illegible] größter Wichtigkeit seien. Unter gewissen Bedingungen könnte Polen der beste Vermittler zwischen Rußland und dem westlichen Europa werden. Aber hierzu sei es vor allem notwendig, daß Rußland ehrliches Bestreben zeigt, nur Handelsverbindungen mit Europa anzuknüpfen. In dieser Hinsicht habe das Blatt jedoch Bedenken. Das Ziel Rußlands liege viel näher — an der Spree. Auf dieser Grundlage und von diesem Gesichtspunkt aus müsse man die Bedeutung der letzten Kriegsalarme der Sowjets betrachten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. April.

Verband deutscher Handwerker.

Am gestrigen Sonntag fand im Zivilkasino die ordentliche Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher Handwerker in Polen E. V. statt, welcher eine Vorstands- und Aufsichtsratssitzung voranging. Die Versammlung wurde um 10½ Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Kurt Kleinitz eröffnet und geleitet. Es waren 36 Delegierte mit 550 Stimmen anwesend. Nach Prüfung der Vollmachten wurde der Geschäftsbericht verlesen, und im Anschluß daran die Bilanz und die Gewinn- und Verlustabrechnung bekanntgegeben und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Hierauf wurde der Geschäftsführung, dem Vorstand und Aufsichtsrat die satzungsgemäße Entlastung erteilt. Eine nahezu einstündige Debatte rief die Erhöhung der Anteile hervor, welche wertbeständig angelegt werden sollen. Aus dieser Debatte ging der einstimmige Beschluß hervor, die Anteile auf 15 Złoty-Goldfrank mit gleicher Haftsumme zu erhöhen, zahlbar in drei Raten zum 1. Mai, 1. Juni und 1. Juli.

Die hieraus bedingte Satzungsänderung wurde debattenlos genehmigt. Das Ergebnis der Vorstandergänzungswahl war die Wahl des Fabrikbesitzers Franz Witte, Bromberg, zum Vorsitzenden. Zu Beisitzern wurden Tischlermeister Emil Menning und Schmiedemeister Hasselmann, Bromberg, gewählt. In den Aufsichtsrat wurde Friseurmeister Erich Uthke, Bromberg, und Herr Steinsetzmeister Otto Tonn, Rogasen, berufen, welche die Wahl annahmen. Ein Antrag der Ortsgruppe Dirschau daselbst eine Filiale einzurichten, wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat zu weiterer Bearbeitung überwiesen. Der Antrag der Ortsgruppe Bojanowo, welcher die Einstellung eines kaufmännisch vorgebildeten Leiters betraf, wurde nach längerer Aussprache einstimmig abgelehnt. Im weiteren Verlauf wurden Meinungen über verschiedene Steuerprobleme ausgetauscht, welche zur entgültigen Erledigung für die heutige Tagung des Verbandes deutscher Handwerker zurückgestellt wurden. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurde die nahezu achtstündige Sitzung nachmittags 5 Uhr geschlossen. Der Gesamteindruck dieser Generalversammlung war der, daß sämtliche Delegierten das zielbewußte Streben der „Egen“ nicht nur erkannt, sondern sich auch bereit gefunden haben, den Ausbau der „Egen“ an allen Orten zu fördern und dazu ihre Dienste uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen.

I.

Einen Begrüßungsabend

für die Teilnehmer an der Tagung des Verbandes deutscher Handwerker in Polen veranstaltete am Sonnabend die Ortsgruppe Bromberg in Form eines „Bunten Abends“ im von Herrn Roß festlich geschmückten Saale des Zivilkasinos. Nach den Begrüßungsansprachen des Verbandsvorsitzenden, Steinsetzmeister Kleinitz und des ersten Obmanns, Ofensetzmeister Tschörner, wurde der Reigen der Darbietungen durch den gemischten Chor „Bromberg Ost“ eröffnet mit Mozarts Bundeslied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“. Andere Chorvorträge unter Leitung des Dirigenten, Lyzeallehrer Kurtz, folgten, und im weiteren Verlauf gab es eine bunte Reihe von Darbietungen verschiedener Art. Frl. Wischnewski sang mit schönem Ausdruck mehrere Lieder. Frau Stenzel fesselte die Hörer durch mehrere hübsch und wirksam pointierte Rezitationen und Kuplets, ein von drei Damen vorgeführter hübscher Tanz „Alt und jung“ brachte weitere Abwechselung, und humoristische Darbietungen des Herrn Eckert sorgten für weitere angenehme Unterhaltung. Alles fand freundlichen und lebhaften Beifall und Anklang und so gab es einige unterhaltsame Stunden im freundschaftlich geselligen Kreise.

§ **Neue Liquidierungen** meldet das Gesetzblatt „Monitor Polski“ Nr. 77. Es handelt sich um das Rittergut Sarnowko im Kreise Rawitsch, Grundbuch Band II und Band X Karte 3, 268, 388 und Band IV Karte 212, und um weiteren Landbesitz in der Gemeinde Sarnowko, Eigentümer Wilhelm Dlugos zu Sarnowko.

§ **Jubiläum des Evangelischen Gesangbuches.** Das erste evangelische Gesangbuch ist im Jahre 1524 erschienen. Die evangelische Kirche rüstet sich allerorten, dieses Ereignis in dankbarer Festfreude zu feiern. Das Evangelische Konsistorium zu Posen ordnet demnach auch für seinen Aufsichtsbereich an, daß am Sonntag Kantate, 18. Mai 1924, in allen Gottesdiensten dieses Ereignisses in Predigt und Gebet gedacht und die Gemeinde an den reichen Schatz erinnert werde, den sie im Gesangbuch hat.

§ **Wieder Gas.** Die Direktion des städtischen Gaswerks teilt mit, daß es am morgigen Dienstag von 8 Uhr morgens ab wieder Gas gibt. Wir verweisen auf die bezügliche amtliche Anzeige und namentlich auf die darin enthaltene Mahnung zur Vorsicht bei der Wiederaufnahme der Gasbenutzung.

§ **Selbstmordversuch.** In der Trunkenheit hatte ein gewisser Jan Czeklarek sich aufgeknüpft. Er wurde aber rechtzeitig abgeschnitten und ins Leben zurückgerufen.

§ **Diebstahl.** Aus einer Wohnung Brunnenstraße 15 (Chwytowo) wurde ein Anzug und ein Räucherschinken gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden vier Betrunkene und eine Sittendirne.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Uhrmacher- und Goldschmiede-Vereinigung, Bydgoszcz. Heute, Montag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung bei Buths. (6839

Verein der Grund- und Hausbesitzer Brombergs hält am Dienstag, den 8. d. M., abends ½8 Uhr, im Zivilkasino seine Jahresversammlung ab. (15635

Cäcilienverein. Übungsstunde am 8. April fällt aus. Nächste Übungsstunde: Dienstag, 15. Apr., 8 Uhr, Privatgymnasium. (6831

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die Premiere von August Strindbergs „Totentanz“ ist folgendermaßen angesetzt: Freitag, den 11. April, „Totentanz I. Teil“, Dienstag, den 15. April, „Totentanz II. Teil“. Für den Besuch Jugendlicher unter 16 Jahren sind die Aufführungen nicht geeignet. (15774

* * *

* **Posen (Poznań), 5. April.** Der Wasserstand der Warthe betrug Sonnabend früh 6 Uhr in Posen an der Wallischeibrücke 5,38 Meter, um 8 Uhr 5,29 Meter, ist mithin seit dem Hochwasserhöchststande am Mittwoch inzwischen um rund 1,10 Meter gefallen. Gestern haben sich auf der Wallischei zwei mit dem Hochwasser im Zusammenhange stehende Unglücksfälle abgespielt. Einmal ist, wie schon erwähnt, das Mauerwerk der Dombrücke an der nach der Stadt zu belegenen Seite auf 1½ Meter Länge gestern in der zwölften Vormittagsstunde zusammengestürzt. Von einem Einsturz der ganzen Dombrücke kann unter diesen Umständen glücklicherweise keine Rede sein. Gleichwohl mußte der gesamte Verkehr über die Dombrücke polizeilich gesperrt werden. Der zweite Unglücksfall betraf den Eisenbahndamm zwischen der Gerberdamm- und der Dombrücke. Dieser war vom Hochwasser so stark unterspült worden, daß ebenfalls gestern ein Güterzug, der mit Holz für die Firma Bracia Stabrowscy auf ihm fuhr, etwa 1½ Meter tief in dem Sande versank. Der Lokomotivführer rettete sich durch einen Sprung. Die Lokomotive und vier Waggons sitzen fest; die Lokomotive ist erheblich beschädigt.

Kleine Rundschau.

* **Der deutsche Boxmeister schlägt seinen englischen Kollegen.** Im Berliner Sportpalast standen sich am Freitag abend der deutsche Schwergewichtsmeister Paul Samson-Körner und Frank Goddard, der Inhaber des gleichen Titels in England, gegenüber. Samson-Körner hatte gegen den durch Größe und Gewicht begünstigten Engländer einen schweren Stand, war ihm aber an Technik überlegen und erstritt in zehn Runden einen klaren Punktsieg. Der deutsche Meister, der erst vor wenigen Wochen im Kampf gegen Breitensträter diesen Titel erwarb, bemüht sich darum, die Europa-Meisterschaft zu erringen.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 7. und 8. April: 1 800 000 Mp.

Polnische Mark am 5. April. Die Notierungen sind nicht eingegangen.

Warschauer Börse vom 5. April. Schecks und Umsätze: Belgien 455 000—448 500, Holland 3 475 000—3 445 000, London 40 350 000—40 100 000, Neuyork 9 350—9 300 000, Paris 540 000 bis 531 500, Prag 276 600—268 750, Schweiz 1 625 000—1 612 500, Wien 132,10—130,75, Italien 412 000—406 450, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, franz. Franken 542 500—537 500.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. April. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,618 Geld, 0,622 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 126,682 Geld, 127,318 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,613 Geld, 0,617 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7855 Geld, 5,8145 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 124,438 Geld, 125,062 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7905 Geld, 5,8195 Brief, Holland 100 Gulden 214,83 Geld, 215,92 Brief, Zürich 100 Franken 100,75 Geld, 101,25 Brief, Kopenhagen 100 Kronen 95,361 Geld, 95,839 Brief, Warschau 1 Million Pmk. 0,618 Geld, 0,622 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 5. April Geld	In Billionen 5. April Brief	In Billionen 4. April Geld	In Billionen 4. April Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.11	156.89	155.61	156.39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.375	1.385	1.375	1.385
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.25	20.35	20.25	20.35
Christiania . . 100 Kr.	57.36	57.64	57.06	57.54
Kopenhagen . . 100 Kr.	69.43	69.77	69.43	69.77
Stockholm . . . 100 Kr.	110.92	111.48	110.92	111.48
Helsingfors 100 finn M.	10.57	10.63	10.57	10.63
Italien . . . . 100 Lira	18.45	18.55	18.45	18.55
London . . 1 Pfd. Strl.	18.105	18.195	18.055	18.145
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	24.19	24.31	24.19	24.31
Schweiz . . . . 100 Frc.	73.22	73.58	73.32	73.68
Spanien . . . 100 Pes.	55.86	56.14	55.06	55.34
Lissabon . . 100 Escudo	13.21	13.29	13.21	13.29
Japan . . . . . . 1 Yen	1.795	1.805	1.795	1.805
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.485	0.495	0.485	0.495
Wien . . . . 100 000 Kr.	6.08	6.12	6.08	6.12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.71	12.79	12.71	12.79
Jugoslavien 100 Dinar	5.63	5.67	5.63	5.67
Budapest . . 100 000 Kr.	5.98	6.02	5.98	6.02
Sofia . . . . . 100 Leva	3.29	3.31	3.29	3.31
Danzig . . . 100 Gulden	72.41	72.79	72.21	72.59

Züricher Börse vom 5. April. Neuyork 5,75, London 24,78, Paris 33,10, Wien 81, Prag 17,06½, Italien 25,20, Belgien 27,90, Holland 213,50, Berlin 1,20½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 222 000, 1 Silbermark 920 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 550 000, franz. Franken 526 000, Schweizer Franken 1 565 000, Złoty, Serie II 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 5. April. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 800. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 240. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 50—60. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 400. Bydgoska Fabr. Mydeł 1.—2. Em. 225. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 675. H. Cegielski 1.—9. Em. 200—195. Galwana 1.—3. Em. 150. Goplana 1.—3. Em. 450. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 120. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kupon) 28. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 1375—1350. Dr. Roman May 1.—4. Em. 8300. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 300. Młynotwórnia 1.—5. Em. 230. S. Pendowski 1.—3. Em. 100. Płótno 1.—3. Em. 150. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 400. Sarmatia 1.—2. Em. 1500. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 2450. Wytwornia Chemiczna 1. bis 6. Em. 70. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 425. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 35 000 000—39 000 000 M., Roggen 19 000 000—21 000 000 Mark, Gerste 18 000 000 M., Braugerste 22 000 000—24 000 000 Mark, Hafer 19 000 000—21 000 000 M., Roggenmehl 32 000 000—37 000 000 Mark, Weizenmehl 64 000 000—68 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 13 500 000 M., Weizenkleie 14 500 000 Mark, Peluschken 15 000 000—17 000 000 M., Serradella 14 000 000—16 000 000 M., Wicken 14 000 000—16 000 000 M., Felderbsen 20 000 000—26 000 000 Mark, Viktoria-Erbsen 50 000 000—60 000 000 Mark, Buchweizen 26 000 000—30 000 000 M., blaue Lupinen 11 000 000—13 000 000 M., gelbe Lupinen 12 0000 000—16 000 000 M., roter Klee 120 000 000 bis 230 000 000 M., weißer Klee 220 000 000 bis 350 000 000 Mark, Eßkartoffeln 5 400 000—6 000 000 M., Fabrikkartoffeln 4 500 000 bis 4 800 000 M.

Marktlage unverändert. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung vom 5. April. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Geschäftslos, ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 5. April. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 169 bis 175, pommerscher 165—167, Tendenz still, Roggen märkischer 134 bis 140, pommerscher 131—135, westpr. 131—132, still, Sommergerste 170 bis 180, Futtergerste 155—165, ruhig, Hafer märkischer 124—131, pommerscher 120—128, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. 25—27, stetig, Roggenmehl 21—23,25, stetig, Weizenkleie 10,60—10,70, stetig, Roggenkleie 8,50, stetig, Raps für 50 Kg. in Mark ab Stationen 3,10—3,15, still, Leinsaat für 100 Kg. in Mark 4,10—4,15, still. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 27—29, kleine Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen 13,50—14, Peluschken 12,50—14, Ackerbohnen 16—18, Wicken 13—14,50, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—17, Serradelle 11,40—11,50, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 9,60, Zuckerschnitzel 17—22, Torfmelasse 8,30—8,50, Kartoffelflocken 19,70—20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. April 1924 in Krakau 0,62 (0,40), Zawichost 3,00 (3,17), Warschau 3,81 (4,00), Płock 4,43 (4,65), Thorn 5,61 (5,60), Fordon 5,36 (5,61), Culm 5,50 (—), Graudenz 5,68 (5,86), Kurzebrak 6,24 (6,66), Montau 6,45 (7,05), Piekel 6,66 (7,26), Dirschau 6,56 (7,26), Einlage 2,98 (3,14), Schiewenhorst 2,92 (2,90). Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 29.

Wir zahlen als Dividende auf unsere Aktien für das Rechnungsjahr 1923

gegen Einlieferung der Kupons den Gegenwert von

10 Groschen

auf eine Aktie.

Bydgoszcz, den 5. April 1924.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

15771

Versteigerung
Dienstag, d. 8. 4. 1924, nachm. 3 Uhr werde ich Jagiellońska 12. Schränke, Tische, Stühle, Bettgestelle, Korbgarnit., Chaisel. Dezimalw., Arbeitswagen, Schneidermasch., Kleidungsst., Küchengesch., u. vieles andere meistb. freiwill. versteigern. Besichtig. 1 Stunde voher.
W. Karkosik,
Auktionat. u. Taxator,
Kontor Jagiellońska 12
Telefon 1459. 6833

Knabenanzüge und einf. **Wäsche** wird saub. genäht. 6776 **Hedtke,** Zamojskiego (Steinst.) 6

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak,** Malborska 13. 6658

Prima
Saatgerste
und 15302
Serradella
bietet ab Lager Bielawki an
Landw. Ein- und Verk.-Verein
Dworcowa 30.
Tel. 100.

Bocianowo 4
Dort ist die
günstigste Einkaufsquelle
von allerlei 1996
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Stühle flicht
Blindenheim,
ul. Kołłątaja 13/14.
15173

Eckendorfer Runkelsamen
gelb und rot
Original-Substantia
Rotklee
Timothee
Raygras
weiß. Pferdemöhrensamen
Kalisalz 40%
Superphosphat
bietet an
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz.
ul. Dworcowa 30.
Lager: Bielawki
Tel. 100.
15718

Fußbodenbelag 15737

TRIOLIN.

Dieser **Fußboden- und Tischbelag** ist aus besten Rohstoffen hergestellt. Er enthält weder Leinöl noch andere der Oxydation unterliegende Oele, bedarf deshalb zu seiner Erhaltung keines Wachs- oder Oelüberzuges, ist durchgefärbt und hat eine gleichbleibende, glatte Oberfläche, ist unlöslich in Wasser, Seifenlaugen und verdünnten Säuren, bietet Schutz gegen Kälte und Wärme, besitzt große Druckfestigkeit und unterliegt auch bei stärkstem Gebrauch nur einer sehr geringen Abnutzung. Für die Bewährung des Materials spricht die Tatsache, daß bereits Millionen von Quadratmetern verkauft und verlegt sind.

Ausschließliche Vertretung
für Bydgoszcz und Umgegend

A. O. Jende

Bydgoszcz, Gdańska 165.
Teleph. 14—49. Teleph. 14—49.

Große Auswahl in modernen elektrischen
Salon-, Speise- u. Herrenzim.-Kronen, sowie Tisch- u. Ständerlampen

B. Jączkowski

Elektrotechnisch. Installationsbüro
Bydgoszcz Gdańska 16/17
Telefon 930

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen.
Prüfung von Blitzableitern. — Lager sämtlicher elektrotechnischer Materialien.

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen-Spezialbetrieb
empfiehlt zur bevorstehenden **Frühjahrspflanzung** sämtliche **Obst- und Alleebäume, Pfirsich-, Frucht- u. Ziersträucher, Rosen-, Hecken-, Spargel- und Erdbeerpflanzen, Blütenstauden etc.** aus großen Beständen. Sorten- und Preisverzeichnis geht auf Wunsch kostenlos zu. 15397

Bretter

Kisten und Schalung
einige Waggons
abzugeben. Angebote unter D. 6809 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Runkelsamen

nur gelbe und rote Eckendörfer,
Gemüsesamen, Blumensamen
nur 1.-klassige Qualität!
Jul. Roß, Gärtnereibesitzer,
Sw. Trójcy 15. 15231

Ia Stückkalk

offeriert ab Lager
J. Pietschmann, Bydgoszcz.
Dachpappenfabrik.
Grudziądzka 7/11 (Jakobstr.) Telef. 82.

Seltener Gelegenheitskauf!

Ein Transport Damen- u. Kinder-Mäntel angekommen
und verkaufen zu konkurrenzlosen Preisen:

Tuch-Mäntel, eleg. Ausführung	90, 98—110 000 000
Boston-Mäntel, solide Ausführung	72—118 000 000
Covercoa-Mäntel	65— 78 000 000
Engl. Mäntel	58— 42 000 000
Frenche-Mäntel	32 500 000— 36 500 000

Grosse Auswahl in sämtlichen Tuch-, Woll- und Baumwollwaren zu äußerst niedrigen Preisen. 15780

Bławat, Gdańska 7.

Ostergeschenke

Przemysławka — Eau de Cologne für Kenner
Halka, Chypre, Róża Polska — moderne ff. Estrait's
Puder Miaflor und Maryla
hygienisch, unsichtbar.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
HENRYK ŻAK, POZNAŃ,
Fabrik feiner Parfümerien. 15363

Achtung! Achtung!

Rohöl-Motoren

Voll- und Halbdiesel
von 2—75 P. S.
lieferbar ca. 14 Tage, konkurrenzlos billig offeriert 15738
Fabryka motorów i maszyn
dawn. **A. Reeke,** T. z o. odp.
Bydgoszcz, Dworcowa 4.
Telefon 788.
Telegr.-Adr.: Motor Bydgoszcz.

Kamelhaar-Treib-Riemen
erstklassiges deutsches Fabrikat
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 15174

Achtung, Landwirte!
habe seit Januar 1924 die Bachwitzer Dampfmühle übernommen und bin ständiger Käufer von 15134
Getreide jeder Art
zu höchsten Tagespreisen.
Ebenso tausche
Roggen u. Weizen
gegen Mehl, Kleie u. Futterschrot ein.
J. Kitowski,
Dampfmühle Łukowiec (Bachwitz)
poczta Tuszki, pow. Bydgoski.